

NATIONALPARK HARZ

Tätigkeitsbericht 2011



Der Nationalpark Harz - so erreichen Sie uns direkt!

Nationalparkverwaltung Harz

Hauptsitz Lindenallee 35

38855 Wernigerode

Telefon 0 39 43 / 55 02 - 0 Fax 0 39 43 / 55 02 - 37

Außenstelle Oderhaus

37444 Sankt Andreasberg Telefon 0 55 82 / 91 89 - 0 Fax 0 55 82 / 91 89 - 19

www.nationalpark-harz.de poststelle@nationalpark-harz.de

Berichtszeitraum: 1.10.2010 - 30.9.2011

Inhalt

1	Vor	wort	3
2	Sch	werpunkte 2011	1
	2.1	Neue Gebietsgliederung im Internationalen Jahr der Wälder	L.
	2.2	Fünf Jahre fusionierter Nationalpark Harz	8
		2.2.1 Feierstunde am 25. Februar 2011	8
		2.2.2 Nationalparkplan	8
		2.2.3 Wegeplan	10
	2.3	Eröffnung des Natur-Erlebniszentrums HohneHof	12
3	Auf	dem Weg zur Wildnis - Naturschutz und Waldentwicklung	14
	3.1	Naturschutz	14
		3.1.1 Renaturierung, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	14
		3.1.2 Artenschutz	10
	3.2	Forschung und Monitoring	19
		3.2.1 Monitoring Waldentwicklung: Eckertal/Meineckenberg	19
		3.2.2 Fließgewässermonitoring	22
		3.2.3 Brutvogelmonitoring	23
		3.2.4 Fledermausmonitoring	24
		3.2.5 Erfassung hügelbauender Waldameisen	2
		3.2.6 Uferarthropoden an ausgewählten Fließgewässern	2
		3.2.7 Luchsprojekt	2
		3.2.8 Brockengarten	29
		3.2.9 Veranstaltungen im Rahmen der Forschung	3.
	3.3	Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt	32
	3.4	Waldentwicklung	34
	3.5	Wildtiermanagement	39
	3.6	Wissenschaftlicher Beirat	39
	3.7	EDV und Fotomonitoring	40
4	Öffe	entlichkeitsarbeit	42
	4.1	Presse- und Medienarbeit	42
	4.2	Veröffentlichungen	43
	4.3	Veranstaltungen	44
	4.4	Internet	40
5	Best	ucherinformation und -lenkung	47
	5.1	Nationalparkwacht	47

	5.2	Nationalparkhäuser	49	1 Vorwort
		5.2.1 Brockenhaus	49	
		5.2.2 Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus (NBZ)	51	Im Berichtszeitraum des Jahres 2011 ist wahr geworden, was im letztjährigen Tätigkeitsbe-
		5.2.3 Nationalparkhaus Sankt Andreasberg	53	richt bereits angekündigt worden war: Der Nationalpark Harz hat seinen ersten länderüber-
		5.2.4 Nationalparkhaus Ilsetal	54	greifenden gemeinsamen Nationalparkplan sowie den ersten gemeinsamen Wegeplan!
		5.2.5 Nationalparkhaus Schierke	54	Im Februar feierten wir mit vielen Partnern das fünfjährige Jubiläum der Zusammenführung
		5.2.6 Nationalparkhaus Drei Annen Hohne	55	der beiden Nationalparke im Harz. Bei dieser Gelegenheit setzten die beiden zuständigen
		5.2.7 Nationalpark-Informationsstellen	55	Umweltminister, Hans-Heinrich Sander aus Hannover sowie Dr. Hermann Onko Aeikens
		5.2.8 Haus der Natur Bad Harzburg	56	aus Magdeburg, den Nationalparkplan im Rahmen einer Feierstunde in Kraft. Der Wegeplan
	5.3	Nationalpark-Werkstätten und Beschilderung	57	wurde dagegen von der Verwaltung selbst in Kraft gesetzt.
6		dnisbildung und Naturerleben	58	Beide Planwerke bilden nunmehr eine feste Grundlage für die Weiterentwicklung der Natio-
	6.1	Nationalpark-Bildungseinrichtungen	58	nalparkarbeit auf ganzer Fläche und in allen Arbeitsfeldern. Während der Nationalparkplan
		6.1.1 Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg (BI	Z) 58	sich eher an die Verwaltung richtet und die maßgeblichen Ziele, Grundsätze und Aufgaben
		6.1.2 Natur-Erlebniszentrum HohneHof in Drei Annen Hoh		der Nationalparkarbeit festlegt, trifft der Wegeplan Festlegungen zum Wegenetz und dessen
		6.1.3 Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle (JV	WH) 61	Benutzung und hat somit besondere Bedeutung auch für die Besucherinnen und Besucher
	6.2	Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) Nationalpark Har		des Nationalparks. Eine intensive Abstimmung war daher für beide Planwerke unabdingbar
	6.3	Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer	63	und erfolgte während der Entwicklungszeit in beiden Fällen mit allen relevanten Partnerin-
	6.4	Commerzbank-Praktikum	64	nen und Partnern. Dabei war uns die Einbindung zweier Gremien besonders wichtig: Sowoh
	6.5	Interne Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	65	der Nationalparkbeirat als auch der Wissenschaftliche Beirat haben sich intensiv eingebracht
7	Nat	ionalparkregion	65	und mit vielfältigen Diskussionsbeiträgen und Anregungen zum Gelingen beider Werke
	7.1	Nationalpark-Partner und Europäische Charta für nachhaltige	en Tourismus	beigetragen.
		in Schutzgebieten	65	
	7.2	Nationalparkbeirat	67	Die Berufungsperiode der Beiräte ist im Berichtszeitraum abgelaufen. Beide, der National-
	7.3	Kunstausstellung "NATUR - MENSCH"	68	parkbeirat ebenso wie der Wissenschaftliche Beirat, haben sich inzwischen in den letzten
8	Org	anisation	69	beiden Monaten des Jahres 2011 neu konstituiert.
	8.1	Organisationsaufbau (Organigramm)	69	
	8.2	Haushalt	69	Die Gebietsgliederung als weitere wichtige Übersicht ist ebenfalls zum ersten Mal nach fünf
	8.3	Personal	70	Jahren überarbeitet worden. Sie ist nicht nur Arbeitsgrundlage, sondern spiegelt auch die
9	Inte	rnationale Kontakte	70	positive Entwicklung in der Nationalparkfläche wider. In den vergangenen Jahren hat dem-
10	Ges	ellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V. (GFN)	71	nach die Naturdynamikfläche, also der Bereich ohne steuernde waldbauliche Eingriffe, um
				11 % auf insgesamt 52 % zugenommen. Dies ist ein Erfolg der Entwicklungsmaßnahmen, die
Anl	nang:	Betreute Qualifizierungsarbeiten	72	einen Anstoß zu einer natürlicheren Vegetationsentwicklung gegeben haben. Mehr zu diesem
		Werkverträge	73	Thema lesen Sie im Inneren des Berichts.
		Ehrenamtliche Kartierungen	75	
		Externe Projekte im Nationalpark Harz	76	Eine gute Nachricht aus dem letzten Tätigkeitsbericht kann ich an dieser Stelle gern wieder-
Abl	ürzu	ngsverzeichnis	Hinterer Umschlag	holen. Der Nationalpark Harz ist zum zweiten Mal "Deutschlands schönstes Naturwunder".



Bereits zum zweiten Mal wurde der Nationalpark Harz mit einem Foto von Wilfried Störmer zu "Deutschlands schönstem Naturwunder" gewählt.

Mehr als 18.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte die Online-Befragung von Naturinteressierten durch die Heinz Sielmann-Stiftung und EUROPARC Deutschland in diesem Jahr und wiederum gab ein exzellentes Foto von Wilfried Störmer den Ausschlag. Ein Bild aus dem herbstlich gefärbten Ilsetal, stellvertretend für die vielen wunderschönen Stellen im Nationalpark, hat uns diese Auszeichnung auch im Jahr 2011 wieder erringen lassen.

Ich hoffe, dies alles weckt Ihr Interesse an der Lektüre dieses Berichts, der Sie wieder über die umfangreiche Arbeit der Nationalparkverwaltung informieren möchte. Er möge sie in ein gutes, erfolgreiches und krisenarmes Jahr 2012 begleiten.

Andreas Pusch

Andreas Pul

Leiter der Nationalparkverwaltung Harz

2 Schwerpunkte 2011

2.1 Neue Gebietsgliederung im Internationalen Jahr der Wälder

Nachdem das Jahr 2010 von den Vereinten Nationen zum "Jahr der biologischen Vielfalt" erklärt worden war, wurde 2011 das "Internationale Jahr der Wälder" ausgerufen. Das hat gerade in einem Waldnationalpark eine besondere Bedeutung, der wir mit einer Vielzahl von Führungen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen zu diesem Thema gerecht geworden sind. Dabei spielten natürlich auch die Fortschritte in der natürlichen Waldentwicklung und bei den unterstützenden Waldbaumaßnahmen eine tragende Rolle. Sie werden am besten durch die Weiterentwicklung der Gebietsgliederung, also der Zonierung der Nationalparkflächen, wiedergegeben. Hierbei werden drei verschiedene Zonen unterschieden:



Naturdynamikzone:

hier sind keine waldbaulichen Eingriffe mehr zulässig (Prozess-schutzfläche)



Naturentwicklungszone:

hier kann mit waldbaulichen Mitteln die natürliche Entwicklung der Wälder zu größerer Naturnähe unterstützt werden



Nutzungszone:

hier handelt es sich um kulturhistorisch wertvolle und aus Artenund Biotopschutzgründen zu erhaltende Flächen sowie um Bereiche, die insbesondere Erholungszwecken dienen

Die Nationalparkgesetze geben einen fünfjährigen Rhythmus bei der Überarbeitung dieser wichtigen Dokumentation des Flächenzustandes vor. Das bedeutete die erstmalige Inventur der Fortschritte auf diesem Gebiet nach der Zusammenführung der beiden alten Nationalparke im Jahr 2011. Die hierzu erforderlichen eingehenden Bereisungen in allen Nationalparkrevieren erfolgten überwiegend bereits im Jahr 2010. Bei der Zuordnung der Flächen kam es in erster Linie auf Kriterien der Naturnähe an, es wurden aber auch Aspekte der Arrondierung berücksichtigt, um eine kompaktere "Kernzone" zu erreichen. Die Ergebnisse wurden im Berichtszeitraum ausgewertet und sind durchaus erfreulich. Auf 11 % der

6 I SCHWERPUNKTE 2011 SCHWERPUNKTE 2011 I 7

Gesamtfläche konnten wir einen Zustand feststellen, der eine Überführung von der Naturentwicklungszone in die Naturdynamikzone rechtfertigte. Die folgende Übersicht gibt die Entwicklung der Gebietsgliederung in den ersten fünf Jahren nach der Nationalparkfusion wieder:

	Stand 2006	Stand 2011
Naturdynamikzone	41 %	52 %
Naturentwicklungszone	58 %	47 %
Nutzungszone	1 %	1 %

Demnach ist der Anteil der Nutzungszone mit 1 % gleich geblieben, hier sind auch in der Zukunft keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten.

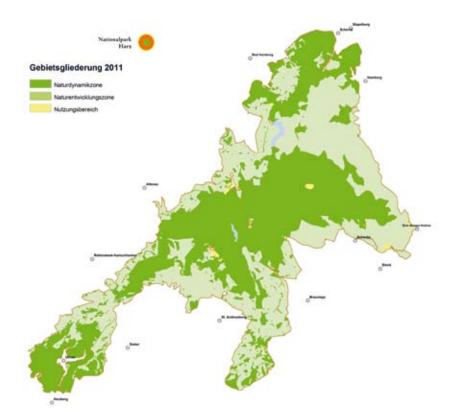
Die Naturdynamikzone wird dagegen auch in den kommenden Jahren stetig zunehmen, um das im Nationalparkplan vorgegebene Ziel von 75 % Prozessschutzfläche zu erreichen. Die

Gebietsgliederung 2006

Naturdynamikzone
Nutzurentwickkungszone
Nutzurgbereich

Naturentwicklungszone wird im gleichen Umfang weiter abnehmen. Dennoch ist bei den Maßnahmen zur Unterstützung der natürlichen Waldentwicklung auch in den nächsten Jahren kein Rückgang zu erwarten, da für die Flächen, in denen noch Initiale gegeben werden müssen, ein jährlich ungefähr gleich bleibendes Arbeitsvolumen eingeplant wurde. Selbst nach dem Jahr 2022 bleiben Flächen übrig, auf denen vermutlich noch Waldbaumaßnahmen nötig sein werden. Dies wird aber erst die Beobachtung der natürlichen Vegetationsentwicklung in der Zukunft zeigen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Ziel von mehr als 50 % unbeeinflusster Fläche in Nationalparken nach Bundesnaturschutzgesetz bereits jetzt erreicht wird. Auch die internationale Empfehlung von 75 % Prozessschutzfläche, die in den Nationalparkgesetzen festgelegt und gemäß Nationalparkplan 2022 realisiert werden soll, wird voraussichtlich erreicht oder übertroffen werden.



8 I SCHWERPUNKTE 2011 SCHWERPUNKTE 2011 I 9

2.2 Fünf Jahre fusionierter Nationalpark Harz

2.2.1 Feierstunde am 25. Februar 2011



Die Minister präsentieren den neuen Nationalparkplan - v.l.n.r.: Minister Hans-Heinrich Sander, Minister Dr. Hermann Onko Aeikens, Nationalparkleiter Andreas Pusch (Foto: I. Nörenberg)



Der Vorsitzende des Nationalparkbeirats Werner Grübmeyer (Foto: F. Steingaß)

Im festlich ausgestalteten Tagungszentrum in Drübeck fand am 25. Februar 2011 im Beisein der Minister Hans-Heinrich Sander (MU Niedersachsen) und Dr. Hermann Onko Aeikens (MLU Sachsen-Anhalt) vor vollen Rängen die Feierstunde zum fünfjährigen Bestehen des gemeinsamen Nationalparks Harz statt. Begrüßt wurden die Gäste von Nationalparkleiter Andreas Pusch und Bürgermeister Dennis Loeffke. Danach zogen die Minister Sander und Dr. Aeikens Bilanz der ersten fünf gemeinsamen Jahre. Der Vorsitzende des Nationalparkbeirates, Werner Grübmeyer, unterstrich, dass der Nationalpark Harz durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit der regionalen und kommunalen Vertreter im Beirat heute eine breite Akzeptanz genießt.

Danach unterzeichneten die beiden Minister den Nationalparkplan 2011-2020 und setzten damit die Leitlinien für die Arbeit in diesem Zeitraum in Kraft. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch ein Ensemble der Kreismusikschule Goslar. Ein filmisches Quiz der Juniorranger, an dem sich alle beteiligen konnten, und ein kleines Büffet rundeten die insgesamt sehr gelungene Veranstaltung ab.

2.2.2 Nationalparkplan

Der Nationalpark Harz ist der erste und bislang einzige deutsche Nationalpark, durch dessen einheitliche Verwaltung Flächenanteile zweier Bundesländer verwaltet werden. Niedersachsen und Sachsen-Anhalt beschritten hier mit der Fusion der beiden Harzer Nationalparke 2006 Neuland. Mit der Gesetzgebung für diesen gemeinsamen Nationalpark war der Auftrag verbunden, innerhalb von fünf Jahren einen ersten gemeinsamen Nationalparkplan sowie einen ersten einheitlichen Wegeplan vorzulegen. Das geschah im Februar 2011. Nach Verabschiedung eines gemeinsamen Leitbildes durch die zuständigen Fachministerien,

das MU Niedersachsen und das MLU Sachsen-Anhalt, im Jahre 2007 begann die Arbeit am Nationalparkplan. Zunächst wurden für die Kernaufgabengebiete des Nationalparks folgende Konzepte erarbeitet:

- Erhalt und Förderung der Biologischen Vielfalt
- Waldentwicklung
- Regulierung von Wildtierbeständen
- Forschung und Dokumentation
- Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Bildungsarbeit
- Erholung, Naturerleben und Tourismus

Diese Konzepte wurden nach gemeinsamer Erarbeitung durch die Nationalparkverwaltung und die Fachministerien und nach Anhörung des Wissenschaftlichen und des Nationalparkbeirates verabschiedet. Sie sind nach geringfügigen redaktionellen Anpassungen zentraler Baustein des Nationalparkplans Teil 2 geworden.

Der Nationalparkplan gliedert sich in 3 Teile und den Anhang:

- Teil 1: Grundlagen und Bestandsaufnahme (Rahmenbedingungen, Nutzungsgeschichte, heutiger Zustand von Natur und Landschaft, Dokumentation der bisherigen Arbeit)
- Teil 2: Ziele, Grundsätze und Maßnahmen für die Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks (Leitbild, Konzepte)
- Teil 3: Maßnahmenplanung für die Jahre 2011-2020 (Konkrete Projekte im Planungszeitraum)

Der Anhang umfasst die Fauna-Flora-Habitat-Verträglichkeitsprüfung, den Umweltbericht und ein thematisch gegliedertes Kartenwerk.

Auch zum gesamten Planwerk erfolgten Anhörungen der beiden Beiräte. Durch die vergleichsweise lange Vorbereitungsphase und die breite Beteiligung an der Erarbeitung des Nationalparkplans konnte sichergestellt werden, dass alle wichtigen Belange Berücksichtigung fanden. Das ist unabdingbar, da der Nationalparkplan neben der Fixierung der Handlungsmaximen der Verwaltung gleichzeitig die Funktionen der Landschaftspläne und der Planungen zum Netz "Natura 2000" erfüllen muss.

10 I SCHWERPUNKTE 2011

Mit den weitgehend gleichlautenden Nationalparkgesetzen 2006 wurden bereits die Bewertungsmaßstäbe für die Gebietsgliederung, die Waldentwicklung, Regulierung der Wildtierbestände, die wissenschaftliche Arbeit sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung vereinheitlicht. Der Nationalparkplan 2011 konnte damit schon auf fünf Jahre gemeinsamer Arbeit verweisen und die weiteren Ziele abstecken.

Als wichtigstes Ergebnis dieser Arbeit konnte für etwa ein Zehntel der Wälder des Nationalparks festgestellt werden, dass die Vorleistungen zur Unterstützung der zukünftigen natürlichen Entwicklung nun erbracht sind und einer Entlassung in die Naturdynamikzone nichts mehr im Wege stand. Die unterstützenden Waldentwicklungsmaßnahmen werden auf den verbleibenden Flächen der Naturentwicklungszone Schwerpunkt der Arbeit bleiben müssen.

Wichtige Voraussetzung für die Arbeit war auch die einheitliche Kartendarstellung des Nationalparks durch die verwaltungsinterne GIS-Abteilung. Es waren umfangreiche Anpassungen der bis dahin länderspezifischen Auslegungen erforderlich. Diese konnten erfolgreich umgesetzt werden, so dass eine durchgehend einheitliche kartografische Darstellung erfolgen konnte.

2.2.3 Wegeplan

Gemäß § 12 der Nationalparkgesetze war innerhalb von fünf Jahren nach Inkrafttreten, d. h. bis Anfang 2011, ein gemeinsamer Wegeplan für den Nationalpark Harz zu erstellen. Für beide Teile des Nationalparks galt bisher jeweils ein eigener Wegeplan, der für den Teil Niedersachsen 2002 erlassen, für den Teil Sachsen-Anhalt 2005 erstellt wurde.

Für den neuen gemeinsamen Wegeplan wurden im Vorfeld in umfangreichen Besprechungsrunden, Ortsterminen und Beteiligungsverfahren mit allen betroffenen Landkreisen, Gemeinden, Wander- und Sportvereinen, Tourismusverbänden, regionalen Ver- und Entsorgungsunternehmen, den Landesforsten, den anerkannten Naturschutzverbänden sowie weiteren Betroffenen (insgesamt mehr als 150 Stellen) die geplanten Wege-Maßnahmen abgestimmt. Nach Abschluss der Beteiligungsphase und Diskussion der Einwendungen Ende 2010 wurde Anfang 2011 die Endfassung des Wegeplans erstellt. Er wurde am 10.3.2011 von der Nationalparkverwaltung in Kraft gesetzt.

Der gemeinsame Wegeplan besteht aus zwei Teilen. Im Teil 1 werden der derzeitige Wegebestand und die Wegenutzung beschrieben sowie allgemeine Aussagen über die künftige Entwicklung der Wege, die zulässigen Wegenutzungen und zur Infrastruktur an den Wegen im Nationalpark getroffen. Außerdem wird der Umsetzungsstand für die Maßnahmen, die nach den bisher bestehenden Wegeplänen für Sachsen-Anhalt und Niedersachsen vorgesehen waren, dargestellt.

Im Teil 2 sind alle Wege des Nationalparks einzeln aufgelistet. Für jeden Weg sind derzeitiger

Ausbauzustand in 3 Kategorien (Waldstraße = ab 7 m breit incl. Seitenbankett, Lkw-fähig; Waldweg = 3-7 m breit incl. Seitenbankett, bedingt Lkw-fähig; Pfad = bis 3m breit, i. d. R. nicht befahrbar mit Ausnahme Loipenspurgerät) und derzeitige Nutzung eingetragen.

Außerdem sind der künftige Ausbauzustand und die künftig zulässigen Nutzungen dargestellt.

SCHWERPUNKTE 2011 I 11

Insgesamt werden nach Umsetzung der Planung des gemeinsamen Wegeplans im Nationalpark noch 747 km Wege (bisher 813 km) vorhanden sein; das entspricht einer Wegedichte von ca. 30 lfm/ha.

66 km Wege werden aufgegeben, wobei es sich fast ausschließlich um nicht mehr benötigte betriebliche Wege handelt.

Für die Nationalparkbesucher stehen 588~km Wanderwege (bisher 598~km) und 241~km beschilderte Mountainbikestrecken (bisher 240~km) zur Verfügung. Radfahren bleibt nach wie vor auf fast allen ausgeschilderten Wanderwegen erlaubt.

Im Winter können 148 km Loipen (bisher 150 km), 49 km Skiwanderweg (bisher 34 km) und 88 km Winterwanderwege (bisher 77 km) genutzt werden.

Da sich auf einzelnen Wegen mehrere Nutzungen überlagern können, z.B. Wandern und Mountainbiking, ist gegenseitige Rücksichtnahme erforderlich. Dabei war es in jüngerer Zeit verstärkt erforderlich, die "konkurrierenden" Wegenutzerinnen und -nutzer darauf hinzuweisen, dass Wanderer auf den Wanderwegen grundsätzlich Vorrang haben. Außerdem geschieht das Betreten des Nationalparks grundsätzlich auf eigene Gefahr.

12 | SCHWERPUNKTE 2011 SCHWERPUNKTE 2011 | 13

2.3 Eröffnung des Natur-Erlebniszentrums HohneHof

Nach fast zweijähriger Bauzeit war es rechtzeitig vor Beginn der Sommerferien so weit: Das Natur-Erlebniszentrum HohneHof wurde am 24. Juni diesen Jahres in einer Festveranstaltung seiner Bestimmung übergeben.



Die Staatssekretärin des MLU Sachsen-Anhalt Anne-Marie Keding bei der feierlichen Eröffnung des HohneHofs



Das Eröffnungskonzert "Sagenumwobene Bergwildnis" wurde vom Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode und der RM Balance Dance Company aus Blankenburg gestaltet (Fotos: I. Nörenberg)

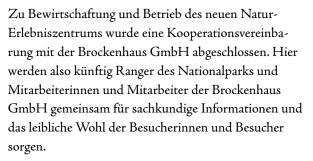
Damit hat die lange Zeit der, Ideensammlung, der Planung, des Konzepteschreibens, der Baubesprechungen zu allen Jahreszeiten und der funktionsgerechten Ausgestaltung einen erfolgreichen Abschluss gefunden. Mit einer Würdigung der konstruktiven Zusammenarbeit durch Vertreter des Ministeriums, des Landesbetriebes Bau, der Bauleitung und der Nationalparkverwaltung wurde mit dem obligatorischen Scherenschnitt durch die Staatssekretärin des MLU Sachsen-Anhalt, Frau Anne-Marie Keding, das Haus seiner Bestimmung übergeben. Nun gilt es, dieses "Natur-Erlebniszentrum" mit Leben zu erfüllen, mit zahlreichen Angeboten und Veranstaltungen die unterschiedlichsten Zielgruppen anzusprechen und den HohneHof entsprechend seines Namens zu einem wahren Zentrum der Umweltbildung des Nationalparks zu entwickeln. Mit dem HohneHof erhält das Netz der dezentralen Informationseinrichtungen des Nationalparks eine attraktive Ergänzung.

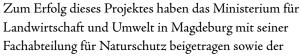
Welch großes Interesse die künftige Nutzung dieses ehemaligen Forsthauses in der Region findet, zeigen die fast 500 Besucherinnen und Besucher, die am Eröffnungsabend den Weg zum HohneHof gefunden haben. Mit dem Eröffnungskonzert

"Sagenumwobene Bergwildnis", einem Gemeinschaftsprojekt des Philharmonischen Kammerorchesters Wernigerode, der RM Balance Dance Company aus Blankenburg und der Nationalparkverwaltung mit Fördermitteln der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt über die GFN ist ein weiteres Angebot des besonderen Natur- und Musikerlebnisses gefunden worden, das ein vielschichtiges Publikum anspricht. Lei-

der war es am Eröffnungsabend gerade die Natur mit ihren Launen, die dem Konzert durch Regen, Wind und eisige Temperaturen zu einem vorzeitigen Abbruch verhalf. Trotzdem nutzten zahlreiche Besucher die Gelegenheit, um das Haus zu besichtigen und am Lagerfeuer die einzigartige Atmosphäre am HohneHof zu genießen.

Am Tag nach der eigentlichen Eröffnung stand das Haus dann allen interessierten Besucherinnen und Besuchern zur Besichtigung und Nutzung offen. Ein vielseitiges Rahmenprogramm bot den Gästen die Möglichkeit, auch etwas länger am HohneHof zu verweilen. Mit Puppentheater, einer Greifvogelschau und einem Bastelstand fanden große und kleine Besucher genügend Möglichkeiten zum Zuschauen, Mitmachen und Staunen.







Aus dem Hohnehof...



... ist ein Schmuckstück geworden (Foto: M. Fuchs)

Landesbetrieb Bau, Niederlassung West in Halberstadt. Beide haben die für den Um- und Ausbau des Hauses finanziellen Voraussetzungen und fachliche Betreuung gesichert, obwohl das bei der Sanierung eines alten Fachwerkhauses immer mit Überraschungen, Nachträgen und Plankorrekturen verbunden ist.

3 Auf dem Weg zur Wildnis - Naturschutz und Waldentwicklung

3.1 Naturschutz

3.1.1 Renaturierung, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Das Aufgabenfeld der Renaturierung weist im Nationalpark Harz nach Abschluss der Großprojekte (z. B. Moore, Brockenkuppe, Scharfenstein) eine eindeutig abnehmende Tendenz auf. Die Entwicklung der Wälder wird separat betrachtet und gehört nicht in diesen Aufgabenbereich. Es sind vor allem Einzelprojekte, die hier noch abgearbeitet wurden und der Umsetzung des Schutzzweckes dienen. Eine Konzentration der Aktivitäten erfolgte bereits in Hinsicht auf die weitere Reduzierung des bestehenden Wegenetzes und der Nutzungsintensität auf den Wegen. Ziel ist neben der Gebietsberuhigung auch die Schaffung einer für Wanderer und Radwanderer attraktiveren Infrastruktur im Park.



Birkenkop Im ehemali sich ein alte Gebäude. I

Gebäudeabriss im ehemaligen Steinbruch "Großer Birkenkopf"

Im ehemaligen Steinbruch "Großer Birkenkopf" befand sich ein altes, für den Nationalpark funktionsloses Gebäude. Da seit einigen Jahren Wanderfalken im Steinbruch zeitweise sogar erfolgreich brüten, war der Abriss des Gebäudes überfällig. Nach Ausschreibung und Auftragserteilung wurden im August 2011 das Gebäude abgerissen und die Zufahrt zur renaturierten Fläche entsprechend des Wegeplans mit Granitsteinen versperrt. Neben dem abgebildeten Hauptgebäude wurden noch diverse Nebengebäude im Rahmen der Maßnahme entfernt.



Renaturierte Fläche nach Abriss des Gebäudes im ehemaligen Steinbruch "Großer Birkenkopf" (Foto: Dr. G. Karste)

Bergwiesen, Wegenetz und Zurückdrängung invasiver Neophyten

Die Pflege der Bergwiesen erfolgt im Rahmen von Kooperationsprogrammen mit zwei Harzer Landwirten vorwiegend mittels Mahd, teilweise auch durch Beweidung mit Harzer Rotem Höhenvieh. Kleinflächen wurden durch Jugendwaldeinsätze gepflegt.

Weitere Einsätze in der Pflegezone dienten dem Erhalt von Schwermetallrasen. In diesem Jahr wurden an zwei Standorten der beschattende Fichtentrauf zurückgenommen und Fichtenanflug entfernt.

Umfangreiche Grabenverschlüsse fanden im Bereich des Marienbruchs im Nationalparkrevier Torfhaus statt. Damit konnten 2011 die Wiedervernässungsmaßnahmen in entwässerten Bruch- und Moorwäldern abgeschlossen werden.

Im Zuge der Umsetzung des Wegeplans wurden drei betriebliche Wege sowie eine Loipentrasse und ein teerimprägnierter Bohlensteg zurückgebaut. Außerdem wurde ein Durchlass ausgebaut und durch eine Furt ersetzt. Im Rahmen der Besucherlenkung wurde der Schutzzaun am Sonnenberger Moor erneuert.

Die Kontrolle und Bekämpfung der Vorkommen invasiver Neophyten erfolgt kontinuierlich. Vorkommen von Japan-Knöterich, Drüsigem Springkraut und dem wieder aufgetretenen Riesenbärenklau sind mechanisch bekämpft worden. Um ein Einwandern in die Pflegebereiche zu verhindern, wurde außerdem die Vielblättrige Lupine zurückgedrängt.

Pflege der Bergheide auf der Brockenkuppe

Eingebettet in die Planvorhaben des Nationalparks Harz hat der Brockengarten vor allem auch praxisbezogene Naturschutzaufgaben zu erfüllen. Da im Nationalpark der Prozessschutz Vorrang hat, wurde das Nationalparkgebiet so zoniert, dass pflegende Artenschutzmaßnahmen dort, wo sie unverzichtbar sind, auch dauerhaft durchgeführt werden können. So werden perspektivisch, dauerhaft Pflegemaßnahmen z.B. auf Schwermetallflächen, auf ausgewählten Bergwiesen und auf der Brockenkuppe stattfinden.

Auf dem Brocken hat der Nationalpark Harz mit dem 1890 gegründeten Brockengarten die besondere Verantwortung, autochthone Gefäßpflanzenarten vor dem Aussterben zu bewahren. Der Brockengarten ist zum einen selbst ein Refugium für vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten der Brockenkuppe wie der Brockenanemone (*Pulsatilla alpina* ssp. *alba*), der Brockenweide (*Salix bicolor*), dem Brockenhabichtskraut (*Hieracium nigrescens* ssp. *bructerum*), der Starren Segge (*Carex bigelowii*) oder der Scheiden-Segge (*Carex vaginata*), um nur einige zu nennen.

Zum anderen wurden auf den Versuchsflächen des Gartens Experimente durchgeführt, die Aussagen über den Ablauf der weiteren Entwicklung auf den Pflegeflächen der Brockenkuppe erlauben. Dies geschah unter dem Blickwinkel der notwendigen Wiederbesiedlung völlig devastierter Flächen, durch die autochthone Vegetation und der Kompensation des niederschlagsbedingten Nährstoffeintrags durch Biomasseentzug wie Mahd oder Abplaggen. Hierzu wurde ein Netz von Dauerflächen eingerichtet, um Aussagen zu Sukzessionsabläufen auf der Brockenkuppe ableiten zu können. Die Auswahl und die Vorbereitung der Untersu-

chungsflächen erfolgten entsprechend der Nationalparkzielsetzung,

- a) devastierte Bodenflächen zu regenerieren und
- b) ausgewählte Rasenschmielen- und Reitgras-Rasen in Zwergstrauchheiden umzuwandeln.

Die vorliegenden Daten wurden ausgewertet und aus den Ergebnissen praktische Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. Durch die Ausbreitung von Wolligem Reitgras (*Calamagrostis villosa*) und der Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), die von niederschlagsbedingtem Nährstoffeintrag profitieren, wurden die Zwergstrauchheiden (Anemono-Callunetum) und damit auch die Brockenanemone verdrängt. Vor allem durch Abplaggen konnten relativ schnell geschlossene Heideflächen entwickelt werden, in denen sich die Brockenanemone stark vermehrte. Ca. 600 blühende Pflanzen an einem Standort, an dem 1990 nicht ein einziges Exemplar existierte, ist die aktuelle Bilanz. Damit konnte die Brockenanemone wieder auf Flächen zurückkehren, auf denen sie ursprünglich vorkam.

In den entwickelten Heideflächen konnten auch das Brockenhabichtskraut, die Starre und die Scheiden-Segge erfolgreich vermehrt werden. Angrenzend an neu entstandene und noch existierende Heideflächen werden die Grasflächen regelmäßig gemäht und die Biomasse abgeschöpft.

Es zeigt sich, dass die Besenheide (*Calluna vulgaris*) von den Pflegemaßnahmen profitiert und sich hier ausbreitet. Ziel der Pflegemaßnahmen ist die langfristige Etablierung eines Mosaiks aus Zwergstrauchheiden wie dem Anemono-Callunetum oder auch dem Calamagrostio villosae-Vaccinietum, Übergangsgesellschaften wie dem Galio harcynici-Avenelletum flexuosae und den Gräserdominanzbeständen wie dem Trientali-Calamagrostietum bzw. dem Cirsio-Deschampsietum.

Farn- und Hochstaudenfluren, Hangmoore oder auch kleine Flächen mit Hochmoorcharakter erforderten keine Pflegemaßnahmen.

3.1.2 Artenschutz

Fledermauswinterquartiere

Die in 2010 mit Sondermitteln des MU Niedersachsen begonnenen Maßnahmen zur Optimierung und Sicherung von Fledermauswinterquartieren wurden auch in diesem Jahr fortgesetzt. Außer den 2010 geplanten Projekten konnten zwei weitere alte Bergbaustollen im Nationalpark mit planmäßigen Haushaltsmitteln hergerichtet werden.

Insgesamt konnten somit 14 Stollenmundlöcher hergerichtet werden. Zudem wurden ein Wasserhochbehälter und zwei ehemalige Rübenbunker zu Fledermauswinterquartieren umgestaltet. Im Bereich des gesicherten Tagesstollens der Grube Bergmannstrost in Sankt Andreasberg informieren seit diesem Jahr vier Schautafeln über die Geschichte der Grube und das Schutzprojekt sowie über die Lebensweise der Fledermäuse.

Die Kontrollen im vergangenen Winter ergaben bereits 126 überwinternde Fledermäuse (10 Arten). Von einer



Gesichertes Stollenmundloch

zunehmenden Besetzung in den folgenden Jahren ist auszugehen. Diese wird mittels systematischer Erfassungen weiter dokumentiert und analysiert werden.

Ein weiterer Stollen auf der Nationalparkgrenze wurde als Kooperationsvorhaben des Niedersächsischen Forstamts Clausthal und der Nationalparkverwaltung mittels Freiwilligenprojekten und Förderung durch den Landkreis Goslar hergerichtet.

Schwarzstorch und Wanderfalke

Beide Arten sind wertbestimmende Vogelarten in den weite Teile des Nationalparks umfassenden EU-Vogelschutzgebieten "Nationalpark Harz" und "Hochharz". Während die Zahl der Brutpaare und der Bruterfolg beim Wanderfalken stabil bis leicht positiv sind, hat der Brutbestand beim Schwarzstorch durch Umsiedlung nach Horstabstürzen infolge von Nassschneelagen und dem Ausfall einzelner Altvögel (außerhalb des Brutgebietes) in den letzten Jahren stetig abgenommen. Im Rahmen eines mit den umliegenden Forstämtern abgestimmten Gesamtkonzepts für den Schwarzstorch-



Bau von Schwarzstorch-Nisthilfen (Fotos: T. Späth)

schutz im Harz, wurden in beruhigten Bereichen Nistunterlagen geschaffen. Die Brutmöglichkeiten beider Arten wurden und werden durch Flächenberuhigung (Wegerückbau und Besucherlenkung) dauerhaft gesichert.

Ökologische Durchgängigkeit der Ecker

Im Rahmen einer stichprobenartigen Bestandserfassung in der Ecker zwischen der Ortslage Abbenrode und der Nationalparkgrenze wurde festgestellt, dass die ökologische Durchgän-



Desolate Wehranlage an der Ecker – für Fische und andere Wasserorganismen unüberwindbar



Sohlgleite nach der Baumaßnahme – die ökologisch Durchgängigkeit ist gewährleistet (Fotos: O. Wüstemann)

gigkeit und damit der Genaustausch für die aktuell in diesem Eckerabschnitt vorkommenden Fischarten Bachforelle, Westgroppe und Bachneunauge durch drei Wehre stark beeinträchtigt wird. Außerdem verhindern die Wehre die Zuwanderung der FFH-Arten Westgroppe und Bachneunauge bis in den Nationalpark. Dank zugewiesener Sondermittel für den Artenschutz aus dem MU Niedersachsen war es in diesem Jahr möglich, das nahe der Nationalparkgrenze gelegene desolate Eckerwehr am Abschlag Stimmecke rückzubauen und

damit diesen Eckerabschnitt ökologisch durchgängig zu

Auf der Grundlage der Vorplanung der Landkreise Goslar und Harz wurde ein Ingenieurbüro mit der Ausführungsplanung beauftragt. Die vorbereitenden Arbeiten begannen bereits im Dezember 2010 mit der Anlage des Zufahrtsweges zur Baustelle. Mit der endgültigen baulichen Umsetzung des Projektes konnte allerdings erst nach der Fischlaichzeit und der Vogelbrutzeit im August 2011 begonnen werden. Die Fertigstellung der Sohlgleite erfolgte Ende September.

Mit dem Einbau von schweren Wasserbausteinen wurde der Sohlabsturz am Wehr verfüllt und über eine Strecke

von über 30 Metern an das bestehende Bachbett angeschlossen. Hinsichtlich des verwendeten Materials und der Ausformung entspricht die Gleite weitestgehend den örtlichen geologischen und morphologischen Gegebenheiten. In die Sohlgleite wurde ein strukturiertes Abflussgerinne modelliert, das allen Wasserorganismen auch bei Niedrigwasser einen direkten und absturzfreien Zugang in das Oberwasser ermöglicht.

gestalten.

Mit der Maßnahme wurde nicht nur die ökologische Durchgängigkeit hergestellt, sondern es wurden auch wesentliche Forderungen der FFH-Richtlinie und der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt und umgesetzt. Daneben steht die Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit im Bereich der ehemaligen innerdeutschen Grenze als ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung des Naturschutzgedankens im "Grünen Band".

3.2 Forschung und Monitoring

Entsprechend der Vorgaben des § 14 der Nationalparkgesetze führte die Nationalparkverwaltung Arbeiten zur angewandten Forschung im Nationalpark planmäßig fort. Neben den eigenen Arbeiten zum Gebietsmonitoring (Dauerbeobachtung auf Waldforschungsflächen, ornithologische Erfassungen, Gewässermonitoring), zu den naturnahen Lebensgemeinschaften (Vegetationskarte) und zur weiteren Inventarisierung der biologischen Vielfalt (Moose, Pilze, Flechten, Arthropoden) spielten auch Untersuchungen zur Landschaftsgeschichte eine Rolle. Letzteres wird im Rahmen mehrerer Abschlussarbeiten an der Universität Kiel und in Kooperation mit der dortigen Grundlagenforschung behandelt. Schwerpunkte in den Arterfassungsvorhaben sind die nach Natura 2000 relevanten Tier- und Pflanzenarten.

3.2.1 Monitoring Waldentwicklung: Eckertal/Meineckenberg

Im Mai 2011 wurde die Erstaufnahme auf der Waldforschungsfläche "Eckertal/Meineckenberg" abgeschlossen. Damit erfolgte nach den Fichtenwäldern des Bruchberges bereits für die zweite Dauerbeobachtungsfläche die Aufnahme des Ausgangszustands als Grundlage für das langfristige Monitoring. Die insgesamt vier Dauerbeobachtungsflächen zur Waldentwicklung im Nationalpark (Bruchberg, Eckertal/Meineckenberg, Mittelberg, Brocken-Osthang) sollen regelmäßig im Abstand von ca. 10 Jahren mit gleicher Methodik untersucht werden, um die langfristige Entwicklung des Waldes, der Vegetation und ausgewählter Wirbellosengruppen zu dokumentieren.

Die Forschungsfläche Eckertal/Meineckenberg repräsentiert dabei die Entwicklung in Fichtenforsten der mittleren Lagen, in denen aktive Waldumbaumaßnahmen (Durchforstung, Laubbaumpflanzung, Freistellung von Laubbäumen) stattfinden oder bereits stattgefunden haben, um Bedingungen für die natürliche Besiedlung durch Buchenwälder bodensaurer Standorte zu schaffen. Die Forschungsfläche umfasst ca. 124 ha und besteht aus drei Teilflächen mit insgesamt fünf darin befindlichen Kernflächen für Detailuntersuchungen. Die gesamte Fläche ist im 150 x 150 m-Raster der Stichprobeninventur mit Dauermagneten vermarkt, wobei jeder von 57 in der Fläche liegenden Gitternetzpunkten das Zentrum eines 0,1 ha großen permanenten Probekreises darstellt.

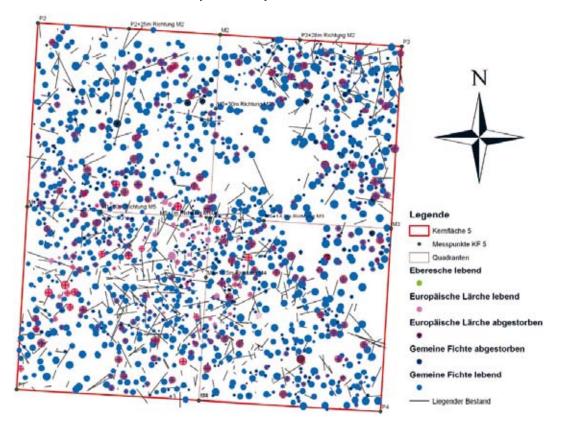
Die einzelnen Teilflächen lassen sich folgendermaßen charakterisieren:

- Eckertal-West: 17,2 ha, Kernflächen 1 und 2 (40 x 40 m), Fichtenforst, Bestandesalter ca. 110 Jahre, Durchforstung und Laubbaumpflanzung bereits durchgeführt
- Eckertal-Ost: 17,5 ha, Kernfläche 3 (50 x 50 m), Fichtenforst, Bestandesalter ca. 125 Jahre, bisher und zukünftig keinerlei Pflege- und Umbaumaßnahmen

Meineckenberg: 89,2 ha, Kernflächen 4 und 5 (100 x 100 m), Fichtenforst (in Kernfläche 5 ist Europäische Lärche eingestreut), Bestandesalter ca. 120 bzw. 60 Jahre, Maßnahmen zur Waldentwicklung geplant.

Zur Charakterisierung der Waldstruktur erfolgte in den Probekreisen aller Gitternetzpunkte eine Aufnahme des stehenden Baumbestandes sowie in den fünf Kernflächen eine Vollaufnahme des stehenden und liegenden Baumbestandes und eine stichprobenbasierte Verjüngungsaufnahme. Es handelt sich bei den Wäldern der Forschungsfläche ganz überwiegend um forstwirtschaftlich geprägte, einschichtige und strukturarme Fichtenaltbestände. Etwas abweichend stellt sich die Kernfläche am östlichen Eckerhang dar. Da der Bestand höchstwahrscheinlich seit der Begründung nicht mehr gepflegt wurde, stehen die Fichten auffallend dicht und es ist ein hoher Anteil an schwachem Totholz zu finden. Die Verjüngung in den Kernflächen ist mit Ausnahme der von Buche und Eberesche dominierten anlaufenden Verjüngung in Kernfläche 2 (Eckertal-West) meist nur spärlich ausgeprägt.

Abb.: Karte des Baumbestandes in Kernfläche 5 (D. Bley)



Die Vegetationsaufnahmen erfolgten jeweils auf einem Probekreisviertel an allen Gitternetzpunkten der Forschungsfläche sowie flächendeckend in den fünf Kernflächen. Damit einhergehend wurde eine Gesamtartenliste der Gefäßpflanzen, bodenbesiedelnden Moose und Flechten erstellt. Zudem wurden in den Kernflächen epiphytische Moose und Flechten systematisch erfasst. Bodensaure Fichtenforste dominieren auf der Forschungsfläche. Insgesamt zeichnen sich die Waldbestände durch eine meist nur spärlich ausgeprägte Strauchschicht aus. Gleiches gilt für die Bodenvegetation. Die Fichtenforste der Kernflächen sind ausgesprochen arm an epiphytischen Moosen und Flechten. Es dominieren am Stammfuß der Fichten das Glanz-Schiefbüchsenmoos (*Plagiothecium laetum* var. secundum) und das Verschiedenblättrige Kammkelchmoos (*Lophocolea heterophylla*).

Die Untersuchung der Wirbellosenfauna erfolgte in jeder Kernfläche durch einen Stammeklektor an Fichte, um baumaufwärts laufende Arthropoden zu erfassen sowie durch sechs Bodenfallen zur Erfassung laufaktiver Arten. Ergänzend wurde zunächst zur Erprobung ab April 2011 pro Kernfläche ein Lufteklektor installiert, der insbesondere das Erfassungsspektrum an flugaktiven holz- und pilzbesiedelnden Käferarten erweitern soll. Des Weiteren wurden in den zwei Kernflächen der Teilfläche Meineckenberg zusätzlich Gelbschalen aufgestellt, um insbesondere Tanzfliegenverwandte (Diptera: Empidoidea) zu erfassen.



Stammeklektor im strukturarmen Fichten-Altbestand am Eckerwesthang (Foto: H. Thiel)

Die abschließenden Ergebnisse zur Erfassung der Wirbellosenfauna werden zum Jahresende erwartet. Erste Zwischenergebnisse zur Käferfauna belegen bisher 41 nachgewiesene Arten. In den Stammeklektorfängen dominieren nach Arten- und Individuenzahl Rüsselkäfer (Curculionidae). Die bisher am häufigsten nachgewiesene Art ist der Schwarzfleckige Trapezrüssler (Strophosoma melanogrammum). Besondere Erwähnung verdient der Nachweis des Rüsselkäfers Pissodes harcyniae, der in Sachsen-Anhalt letztmalig um 1950 nachgewiesen wurde und seitdem als verschollen bzw. ausgestorben galt. In den Bodenfallenfängen dominieren bei den Käfern erwartungsgemäß die Laufkäfer (Carabidae). Nach bisherigem Stand wurden 14 Laufkäferarten nachgewiesen, unter anderem der in Norddeutschland seltenere Dunkelblaue Laufkäfer (Carabus intricatus). Ein erster Zwischenbericht zur Spinnenfauna belegt den Nachweis von bisher 52 Webspinnenarten, wobei insbesondere Finsterspinnen (Amaurobiidae) und Zwerg- und Baldachinspinnen (Linyphiidae) zahlreich vorkommen.

Häufigste bisher nachgewiesene Arten sind die Fensterspinne Amaurobius fenestralis und die Bodenspinne Cryphoeca silvicola (Hahniidae). Letztere wurde bisher jedoch nur in der Teilfläche Meineckenberg gefunden.

Ergänzend zum Standarduntersuchungsprogramm erfolgte 2011 auch eine Erfassung der Pilze mit Schwerpunkt auf der Teilfläche Meineckenberg.

3.2.2 Fließgewässermonitoring

Das im Jahr 2009 begonnene umfangreiche Monitoringprogramm zur Dokumentation der chemischen-physikalischen und biologischen Gewässerbeschaffenheit repräsentativer Fließgewässer im Nationalpark Harz wurde auch 2011 fortgesetzt. Das Zentrallabor der Harzwasserwerke GmbH Hildesheim übernahm die zeitnahe chemische Analyse der Wasserproben. Ziel des Programms ist insbesondere die aktuelle Erfassung abiotischer und biotischer Faktoren der Gewässergüte.

Das Programm beinhaltet folgende Maßnahmen:

- 14-tägige Probenahme an 8 Probepunkten am Oberlauf der wichtigsten Flusssysteme im Nationalpark Harz (Zeitraum 2009 bis 2012 – Weiterführung im Abstand von 5 – 10 Jahren)
- Untersuchungen zum Vorkommen von Arthropoden in den Fließgewässern
- Kontrolle der Fließgewässer durch Elektrobefischung (Erfassung der Verbreitung der Indikatorart Bachforelle)
- abiotische und biotische Charakterisierung typischer Gewässerläufe von der Quelle bis in die kolline Stufe (2012 beginnend)
- Erfassung des FFH-Lebensraumtyps 3260 (im Nationalpark hauptsächlich Fließgewässer mit flutenden Wassermoosen).

Aufbauend auf diesem umfangreichen Grunddatenbestand lassen sich die aktuelle Gewässersituation einschätzen sowie spätere Veränderungen der Fließgewässerökosysteme, zum Beispiel durch Stoffeinträge oder Klimawandel, frühzeitig erkennen.

Die Ergebnisse der seit 2008 laufenden Elektrobefischung im Nationalpark zeigen, dass der Bachforellenbestand in den Höhenlagen zunimmt. So hat er sich zum Beispiel in der im Nationalpark gelegenen Eckertalsperre stetig vergrößert, was scheinbar in der Veränderung des Wasserchemismus begründet liegt. Zur Klärung der Herkunft der Bachforellen

in der Talsperre wurde durch das Leibnitz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin in den Jahren 2010 und 2011 eine populationsgenetische Charakterisierung einzelner Forellenbestände mittels Mikrosatelliten-Loci durchgeführt. Im Rahmen dieser genetischen Untersuchungen wurde festgestellt, dass sich der Forellenbestand in der Talsperre aus nur wenigen Individuen rekrutiert hat, die mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einem kleinen Talsperrenzulauf und einem mit der Talsperre künstlich verbundenen Nebenbach stammen. Aufgrund der günstigen geologischen Verhältnisse konnten die Fische in diesen beiden Bächen wahrscheinlich die Phase der durch zivilisatorische Einflüsse verursachten starken Versauerung der Gewässer überdauern und sich hier auch fortpflanzen.

Neben der Weiterführung der Fischbestandserfassung wurde 2011 im Rahmen einer Bachelorarbeit auch die aktuelle Verbreitung des Feuersalamanders im gesamten Nationalpark erfasst und dokumentiert.



Autochthone Bachforelle (Zulauf der Sieber)

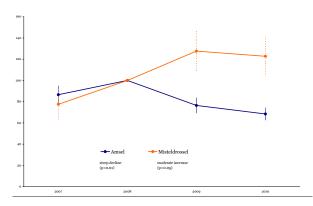


Albino-Feuersalamander (Mariental bei Lonau) (Fotos: O. Wüstemann)

Seit 2008 werden im Nationalpark auch die Wassermollusken intensiver untersucht. Wassermollusken eignen sich hervorragend zur ökologischen Beurteilung von Mooren, Fließ- und Standgewässern. Unter Mollusken werden einerseits die Wasserschnecken, andererseits die Gruppe der kleinen Süßwassermuscheln zusammengefasst. Bei den Untersuchungen konnte eine Reihe von Arten gefunden werden, deren Vorkommen im Oberharz bisher unbekannt war. Dazu gehört die Erbsenmuschel *Pisidium* cf. globulare, die im Nationalpark bis in Höhenlagen von über 800 m NHN in Moorgewässern der Hangmoore gefunden wurde und in Sachsen-Anhalt sehr selten ist. Alle Daten werden dem Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt übergeben (auf Niedersachsen bezogene Daten dem NLWKN) und gehen in den in Vorbereitung befindlichen Verbreitungsatlas der Mollusken Sachsen-Anhalts ein.

3.2.3 Brutvogelmonitoring

Im Modul 1 des Brutvogelmonitorings wird nach bundeseinheitlicher Methodik auf einem für das Nationalparkgebiet verdichteten Stichprobennetz die Populationsdynamik häufigerer



Während die Bestandsentwicklung bei der Amsel aufgrund der vergangenen Winter negativ ist, nehmen Misteldrosseln im Nationalpark zu

Vogelarten als Indikator ökosystemarer Prozesse erfasst. Die jährliche Bearbeitung durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter umfasste 2011 erstmals alle 28 ausgewiesenen Stichprobenflächen.

Erfassungsprogramme für seltene und wertbestimmende Vogelarten (Module 2 und 3) sind in weiterer Vorbereitung und Umsetzung. Dazu zählen auch die Weiterführung der ganzflächigen Kartierung von Horst- und Großhöhlenbäumen, bevorzugt durch die Nationalparkwacht. In den nächsten Jahren wird eine ganzflächige Bestandserfassung dieser Artengruppe angestrebt. Gesonderte Untersuchungen zu Vorkommen der Fliegenschnäpperarten und die Fortführung des Brutbestandsmonitorings bei der Ringdrossel sind als ehrenamtliche Projekte für 2011 hervorzuheben.

Vertiefende Untersuchungen der Populationsdynamik einzelner Vogelarten finden durch Beringungsprogramme statt. Die Nationalparkwacht führt langfristige Untersuchungen zur Wasseramsel systematisch fort. Die Fortführung langjähriger Datenreihen soll ab 2012 auf Kleinhöhlenbrüter ausgedehnt werden. Vertiefende Untersuchungen von Arten, bei denen ungeklärte Rückgänge zu verzeichnen sind, werden nach Bedarf vorbereitet.

3.2.4 Fledermausmonitoring

Nahezu alle heimischen Fledermausarten sind gefährdet. Zudem sind alle Arten nach deutschem sowie über die FFH-Richtlinie (Anhang IV bzw. z.T. Anhang II) auch nach europäischem Recht geschützt. Von den in Deutschland vorkommenden 22 Fledermausarten wurden im Nationalpark Harz bisher 16 Arten nachgewiesen. Der Nationalpark hat, insbesondere wegen des großen Angebotes an Winterquartieren in alten Bergbaustollen, aber auch auf Grund der vielfältigen Lebensräume mit potentiellen Sommerquartieren und

Jagdgebieten, eine besondere Verantwortung für diese Tiergruppe.

Wie in Kapitel 3.1.2 dargestellt, wurden deshalb 2010/11 zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Fledermäusen im Nationalparkgebiet mit Artenschutzmitteln bereits Winterquartiere wiederhergestellt bzw. optimiert. Wegen der Bedeutung der Tiergruppe wurde 2011 mit Vorarbeiten für eine systematische Dauerbeobachtung der Fledermäuse begonnen, die auch der Überwachung im Sinne des Artikels 11 der FFH-



Wasserfledermaus im Winterquartier (Foto: S. Wielert)

Richtlinie dienen soll. Ziel ist es, zunächst einen Überblick über die vorkommenden Fledermausarten sowie über deren Raumnutzung zu erhalten.

Die Dauerbeobachtung soll sich aus folgenden Bausteinen zusammensetzen:

- Kontrolle der Winterquartiere hinsichtlich überwinternder Tiere und abiotischer Parameter (z.B. Temperatur und Feuchtigkeit)
- Detektorerfassungen im Sinne einer Linienkartierung entlang ausgewählter Routen im Sommer. 2011 wurden im niedersächsischen Teil in einer Probephase zehn Routen mit jeweils 2 km Länge zwischen Mai und September ein bis zwei Mal monatlich abgegangen und die Fledermausaktivität erfasst. Zusätzlich wurden ausgewählte Siedlungsbereiche im direkten Umfeld des Nationalparks (Oderhaus, Torfhaus, Oderbrück, Königskrug, Sonnenberg) auf der Suche nach Quartieren mit dem Detektor abgegangen.
- Langzeiterfassung mit stationären, automatisch erfassenden Detektorsystemen an ausgewählten Standorten
- Netzfänge in Bereichen hoher Aktivität als Ergänzung und Validierung der Detektorerfassungen
- Kontrolle vorhandener Fledermauskästen in den Bereichen Eckertal, Eckerstausee und Köhlerholz.

3.2.5 Erfassung hügelbauender Waldameisen

Waldameisen sind von großer Bedeutung im Ökosystem Wald und auf vielfältige Weise in diesem vernetzt. Sie sind bedeutende Räuber, dienen aber auch selbst als wichtige Nahrungsressource für andere Arten wie Spechte oder Auerhühner. Durch die Hege von Rindenläu-



Ameisenerfassung im Revier Oderhaus (Foto: G. Dachsel)

sen fördern sie die Produktion von Honigtau, von der wiederum auch zahlreiche andere Organismen profitieren. Ameisen sind Ausbreitungsvektoren für die Samen einer Vielzahl krautiger Waldpflanzen. Durch ihre Nestbautätigkeit belüften und durchmischen sie den Boden. Nicht zuletzt dienen Ameisennester zahlreichen anderen Organismen als sichere Heimstatt. So entwickeln sich beispielsweise die Larven von Rosenkäfern oder Ameisen-Sackkäfern im geschützten Nestinneren der Waldameisen.

Im Juli 2011 wurde mit einer flächendeckenden Erfas-

sung der Nester hügelbauender Waldameisen im Nationalpark begonnen, welche auch 2012 noch fortgeführt wird. Unterstützt wurde der Nationalpark dabei durch Mitarbeiter der Niedersächsischen Ameisenschutzwarte. Im Vergleich zu vielen anderen Wirbellosen lassen sich Waldameisen aufgrund ihrer auffälligen Hügel mit relativ geringem Zeit- und Materialaufwand erfassen. Zudem lassen sich die in der Fläche tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gut in die Erfassung einbinden. So konnten bereits zahlreiche wertvolle Hinweise auf Vorkommen hügelbauender Waldameisen aufgenommen werden.

Die Ergebnisse der Erfassung dienen als Datenbasis für die Beobachtung der zukünftigen Entwicklung der Waldameisenvorkommen. Bisher wurden ca. 170 Ameisenhügel erfasst, die 4-5 Waldameisenarten zugeordnet werden können. Am weitaus häufigsten kommen nach bisherigem Kenntnisstand die Kahlrückige Waldameise (Formica polyctena) sowie die nicht leicht abzugrenzende Hybride zwischen Roter und Kahlrückiger Waldameise (F. rufa x polyctena) im Nationalpark vor. Im niedersächsischen Teil des Nationalparks gehen die Vorkommen überwiegend auf gezielte Ansiedlungen in den Siebziger und Achtziger Jahren zurück. Neben den genannten Arten wurden noch die Wiesen-Waldameise (F. pratensis), die Strunkameise (F. truncorum) sowie die Blutrote Raubameise (F. sanguinea) im Nationalpark nachgewiesen.

Die bisher erfassten Ameisenhügel sind überwiegend in den durchsonnten Randbereichen forstwirtschaftlich geprägter Fichtenforste der mittleren Lagen zu finden. Diese Fichtenforste werden sich im Sinne der Nationalparkidee voraussichtlich zu naturnahen Laubwäldern entwickeln. Ob und wo die hügelbauenden Waldameisen zukünftig in den Naturwäldern des Harzes ihren Platz haben werden, ist schon jetzt eine spannende Frage.

Begleitet wurde die Erfassung von einem unerwartet großen Medieninteresse mit mehreren Fernseh- und Rundfunkbeiträgen und zahlreichen Berichten in der Tagespresse. Auf diese Weise konnte das abstrakte Anliegen des Prozessschutzes im Nationalpark am Beispiel einer allgemein bekannten Insektengruppe veranschaulicht werden.

3.2.6 Uferarthropoden an ausgewählten Fließgewässern

An insgesamt sechs Standorten an Ilse, Sieber und Oder wurden im Jahre 2011 zwischen April und Oktober Bodenfallenfänge und Handaufsammlungen zur Erfassung der Uferarthropoden durchgeführt. Ziel der Untersuchung ist es, einen besseren Überblick insbesondere über die Spinnen- und Käferfauna der Schotter- und Sandbänke der Gebirgsbäche des Harzes zu bekommen. Zudem werden die Beifänge an Collembolen, hinsichtlich des Vorkommens typischer und besonderer Arten ausgewertet. Hier gab es mit *Hydroisotoma schaefferi* bereits einen ersten Neunachweis für Sachsen-Anhalt. Die winteraktive Art ist

charakteristisch für die Uferzonen mitteleuropäischer Gebirgsbäche.

Die abschließende Bearbeitung des Fallenmaterials steht noch aus. Es zeichnet sich aber bereits ab, dass die Schotterbänke der Oder hinsichtlich der über Bodenfallen erfassbaren Aktivitätsdichten die höchsten Individuen- und Artenzahlen aufweisen. Dies war zu erwarten, da es sich im Vergleich zu den Standorten an Sieber und Ilse um die tiefst gelegenen Fallenstandorte mit den größten Schotterbänken und entsprechend langer Habitattradition handelt.



Schotterbank im Bereich Odertaler Sägemühle (Foto: A. Marten)

3.2.7 Luchsprojekt

Anfang 2011 lag der Nationalparkverwaltung Harz eine Gesamtzahl von 2.042 Luchsmeldebögen vor. Allein für das Jahr 2010 gingen 206 Meldungen ein und konnten ausgewertet werden. Zwischen Mai 2010 und April 2011 gelang die Dokumentation von 25 auswertbaren Hinweisen auf Reproduktion im Freiland.

Die Anzahl und die Verteilung der Meldungen lassen auf sieben Weibchen schließen, die insgesamt ungefähr 15 Jungtiere führten. Darunter auch die sendermarkierte Luchsin F1, die im Selketal mehrfach mit drei Jungtieren beobachtet wurde. Leider gelang kein verwertbarer Bildnachweis der Jungtiere.

Sichere Jungtiernachweise entstanden im Berichtszeitraum nur mit der Filmaufnahme einer führenden Luchsin bei Bad Grund, die unter dem Hochsitz des Beobachters hindurch wech-

selte. Eines der Jungtiere erklomm die Leiter des Hochsitzes, auf dem der Beobachter saß, und konnte dabei ebenso gefilmt werden wie zwei weitere der insgesamt vier Jungtiere, die unter dem Sitz hindurch liefen. Des Weiteren gelangen am 4.4.2011 Fotofallenbilder einer Luchsin mit zwei fast ausgewachsenen Jungtieren nahe Wernigerode. Die Kamera war rund 100 Meter entfernt vom Riss eines Rotwild-Alttieres installiert worden. Die am Riss aufgebaute Kastenfalle betraten die Luchse jedoch nicht.

Am 18.7.2010 beobachtete ein Jäger nördlich von Duderstadt und damit deutlich außerhalb des Harzes eine Luchsin mit einem Jungtier. Ebenfalls eine Luchsin und ein Jungtier beobachtete ein anderer Jäger nur wenige Tage später am 25.7. bei Großlohra in Thüringen. Bei einer Entfernung zwischen den beiden Beobachtungsorten von rund 30 km ist es fraglich, ob es sich dabei um dieselbe Familiengruppe handelte.

Bereits 2010 verendete der sendermarkierte Luchs M3 offenbar infolge eines Rivalenkampfes. Am 15.10.2011 wurde in der Revierförsterei Lilienberg des Nds. Forstamtes Riefensbeek ein toter Jungluchs gefunden, der beim Überklettern eines Forstzaunes kopfüber hängen geblieben und so verendet war.

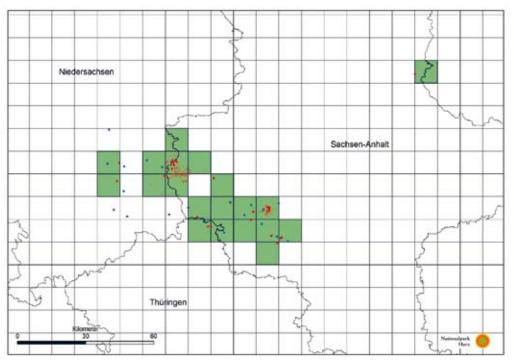


Tierarzthelferin Svenja Garbrecht mit der immobilisierten Luchsin F2 (Foto: O. Anders)

Ende November 2010 erhielt die erwachsene Luchsin F2 ein Senderhalsband. Das Tier nutzte danach innerhalb eines knappen Jahres ein Streifgebiet von 114 km², das zum größten Teil im Nationalpark lag. F2 führte keine Jungtiere. Eine lückenlos ermittelte Serie von 5 Huftierrissen des Weibchens bestand aus 4 Rotwildkälbern und einem Rehbock. Hochgerechnet ergäbe sich damit ein Gesamtbedarf von 61 Huftieren/Jahr. Nach dem Fund eines gerissenen Rehes durch einen Jäger Ende Juni 2011 gelang der Fang und die Besenderung der subadulten Luchsin F3. Das junge Weibchen

wanderte durch weite Teile des Westharzes und versuchte sich ab dem Spätsommer in einem Streifgebiet nahe Goslar zu etablieren. Die Überwachung beider Weibchen dauert an.

Der Luchs war zum Wildtier des Jahres 2011 ernannt worden. Dementsprechend führte die Nationalparkverwaltung eine Reihe von Sonderveranstaltungen durch. Es wurden Vorträge und Exkursionen organisiert und auch Programme für Kinder angeboten. Das Luchsgehege an der Rabenklippe stand dabei ebenso im Fokus des öffentlichen Interesses wie die Luchsausstellung im Haus der Natur in Bad Harzburg. Die Stadt Bad Harzburg errichtete 2011



Vorkommensgebiet des Luchses in den Ländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gemäß den bundesweiten Monitoringstandards (Kaczensky et al., 2009) im "Luchsjahr" 2010/11. 20 besetzte Rasterzellen (grün) im EU-Grid 10 x 10 km. Rot = sichere direkte Nachweise (incl. Punktwolken zweier telemetrierter Weibchen), blau = sichere indirekte Hinweise.

einen Luchs-Brunnen im Kurpark und im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung konnte vor einem Hotel in der Fußgängerzone der Stadt ein Luchsstein mit einer entsprechenden Bronzeplastik enthüllt werden.

3.2.8 Brockengarten

In der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Oktober ist für viele Nationalpark- und Brockengäste die Besichtigung des Brockengartens besonders reizvoll, da man sich hier einen Überblick über die Pflanzenarten der Hochgebirge aus aller Welt verschaffen kann.

Auch heute noch lässt ein Blick in die Anlage erkennen, dass der Brockengarten eine wechselvolle Geschichte überstehen musste. Arten wie die Schweizer Weide (*Salix helvetica*) oder die "Brockenenziane" (Enzianhybriden u.a. *Gentiana lutea x Gentiana pannonica*) konnten sich im Garten nur ausbreiten, weil er von 1890 bis 1990 insgesamt ca. 50 Jahre ohne Pflege war.

Das Nebeneinander von Pflanzenarten, die den Verlauf der Gartengeschichte deutlich machen, und der 1.800 Arten, die im Alpinum kultiviert werden, ist ein Charakteristikum des Brockengartens. Dies ist bei den Besucherinnen und Besuchern auch Dank der Berichterstattung in den Medien bekannt geworden. So besuchten 2011 immerhin 8.530 Interessierte den Brockengarten.

In der Gartensaison 2011 wurden 4.818 Gäste von den "Brockengärtnern" Dr. Gunter Karste und Holger Bührig durch die Anlage begleitet. Hinzu kamen 35 Sonderführungen für angemeldete Gruppen an denen insgesamt 1.072 Personen teilnahmen. So waren zum Beispiel Tagungsteilnehmende der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Harz, Agrarwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Göttingen, Forststudierende aus Eberswalde und Göttingen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Botanischen Gärten Oldenburg, Halle und Berlin-Dahlem und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus England, Holland und Korea im Garten zu Gast.

Außerdem begleitete die Nationalparkwacht 2.640 Besucher durch die Anlage. Sechs Vorträge mit insgesamt 152 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Tag des offenen Denkmals, an dem unsere als Gartendenkmal ausgewiesene Anlage beteiligt war, trugen ebenfalls zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Brockengartens bei.





Wie in den vergangenen 21 Jahren hatte der Brockengarten auch 2011 neben der Besucherbetreuung ein breites Aufgabenspektrum zu erfüllen. So wurde er für die Forschung, für die Öffentlichkeitsarbeit und den Arten- und Biotopschutz genutzt.

Untersuchungen zur Populationsdynamik ausgewählter Arten der Brockenkuppe, die Erfassung der Pflanzengesellschaften in ihrer Dynamik und natürlich die Beobachtung der im Alpinum des Brockengartens kultivierten Hochgebirgspflanzenarten stellen neben den bereits erwähnten Sukzessionsstudien (vgl. Kap. 3.1.1) den Forschungsschwerpunkt des Brockengartens dar.

Der Brockengarten – Besuchermagnet auf der Brockenkuppe (Fotos: Dr. G. Karste)

3.2.9 Veranstaltungen im Rahmen der Forschung

Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wie in jedem Jahr fand am 16.9.2011 das "Kartierertreffen", dieses Mal in Oderhaus, statt. Dr. Hans-Ulrich Kison dankte den über 30 anwesenden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Mitwirken und unterstrich, dass Vieles ohne diese Mitarbeit gar nicht zu bewältigen wäre. Es folgte ein Vortrag über Biologie und Bestandsentwicklung der

Wasseramsel im Nationalpark (Referent Herwig Zang). Danach unterrichtete Thorsten Späth über die bisher erzielten Ergebnisse beim Brutvogelmonitoring, an dem eine Reihe der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sind. Beide Themen wurden auf einer anschließenden Exkursion im Odertal vertieft. Zusätzlich wurden einige gesicherte Stollen gezeigt, die als Überwinterungsquartiere für Fledermäuse hergerichtet worden waren. In der Nationalpark-Waldgaststätte Rinderstall fand der Nachmittag bei einem gemeinsamen Imbiss seinen Abschluss.



Kartierer-Treffen 2011 (Foto: Dr. H.-U. Kison)

Kryptogamen-Tagung am 25.8.2011 im Tagungszentrum Drübeck

Die wissenschaftliche Tagung des Nationalparks beschäftigte sich 2011 mit den wichtigen, aber im Allgemeinen ungenügend beachteten Moosen, Pilzen und Flechten. Die im Nationalpark bisher gewonnenen Erkenntnisse stellte Dr. Hans-Ulrich Kison in einem einleitenden Referat dar. Dr. Heinrich Dörfelt sprach über die Bedeutung und ökologische Funktion der Pilze in montanen Wäldern. Seine kommentierte Liste der Großpilze des Nationalparks

(erschienen 2010) stellte Thomas Schultz vor. Den zweiten Schwerpunkt bildeten die Moose. Die Gesamtübersicht für den Nationalpark liegt seit diesem Jahr ebenfalls in einer kommentierten Liste vor, die Dr. Monika Koperski federführend bearbeitet hat. Hjalmar Thiel und Markus Preußing berichteten über die Kryptogamen-Studien in den Blockhalden als wichtige FFH-Lebensraumtypen. Abschließend wurde durch Katarina Ungethüm und Dr. Hans-Ulrich Kison der Stand der Erfassung der Flechtenarten im Nationalpark zusammengefasst.



Dr. Hans-Ulrich Kison mit den Autoren der kommentierten Artenlisten Thomas Schultz und Dr. Monika Koperski (v.l.n.r.) (Foto: I. Nörenberg)

Die Tagung hat im besonderen Maße auf die Bedeutung der Kryptogamen in den natürlichen Ökosystemen aufmerksam gemacht. Die über 100 Teilnehmenden kamen aus mehreren Bundesländern.

3.3 Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt

Dem Schutzzweck des Nationalparks gemäß, kann die biologische Vielfalt nur in ihrer Gesamtheit betrachtet werden. Sie umschließt die Vielfalt der Lebensräume, der Arten und der jeweiligen Populationen. Das Konzept zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt ist Teil des Nationalparkplans und stellt die Arbeitsschwerpunkte heraus. Danach arbeitet die Nationalparkverwaltung und ordnet die Entwicklung der biologischen Vielfalt in das Grundanliegen des Prozessschutzes ein.

Am Anfang aller Bemühungen um Vielfalt steht die Inventur des Vorhandenen. Im Falle der Großpilze und der Moose konnten 2010 bzw. 2011 die Inventarisierungen mit der Herausgabe jeweils kommentierter Artenverzeichnisse vorläufig abgeschlossen werden. Mit mehr als 1.500 Pilzarten ist der Nationalpark als sehr reich einzustufen. Es handelt sich ganz überwiegend um Mykorrhizapilze mit boreal-montaner Verbreitung. Mit wachsendem Totholzanteil in den Alters- und Zerfallsphasen der Wälder ist noch mit einer Steigerung insbesondere von holzzersetzenden Arten zu rechnen, die deshalb in die Dauerbeobachtung einbezogen werden.

Die Moose stellen für den Nationalpark Harz mit die wichtigste Gruppe von Leitpflanzen. Laub- und Lebermoose kennzeichnen wie keine andere Pflanzengruppe die pflanzengeografische Sonderstellung des Harzes. Auch ihre Zeigerwerte innerhalb der Lebensgemeinschaften sind von herausragender Bedeutung. Diese Gesichtspunkte sind in der kommentierten Übersicht von Dr. Monika Koperski geschlossen herausgearbeitet worden. Im Nationalpark sind aktuell 503 Moosarten nachgewiesen (rund 1.200 in Deutschland). Allein diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung der Kryptogamengruppe. Besonders erfreulich ist, dass eine ganze Reihe von Arten, die für Niedersachsen (11 von 50) bzw. Sachsen-Anhalt (17 von 50) als verschollen galten, im Nationalpark wieder aufgefunden werden konnten. Für die beiden Länder stehen von den aufgefundenen Arten rund 46 % bzw. 54 % in den jeweiligen Roten Listen der Länder. Bezüglich der Moose trägt der Nationalpark damit eine herausgehobene Verantwortung für die Bewahrung der Vielfalt.

Die heute taxonomisch den Pilzen zugeordneten Flechten finden sich noch in Bearbeitung. Gegenüber anderen Teilen Deutschlands gilt der Harz eher als flechtenarm, dennoch haben die vorhandenen Arten – wie auch bei den Moosen – einen hohen diagnostischen Wert. Im Rahmen der Flechten-Inventarisierung wurde gezielt der Weg beschritten, die Artengarnituren spezifisch für Waldgesellschaften zu erfassen (Buchenwaldtypen, Fichtenwälder Praktikumsarbeit, Diplomarbeit K. Ungethüm). Die Ergebnisse zeigen deutlich, welche Arten zu den Leitarten der Gesellschaften zu rechnen sind, welche gegenwärtig auftreten und welche in den sich immer naturnäher ausprägenden Wäldern wieder erwartet werden können. Flechten eignen sich in besonderer Weise für die Bewertung der Naturnähe und der Kontinuität der Bestände.

Die zoologischen Inventarisierungen wurden in den speziellen Kapiteln zu Forschung und Monitoring bereits näher behandelt. Die Schwerpunkte unserer Arbeit lagen hier auf entomologischer und ornithologischer Ebene. Ebenso fanden die wassergebundenen Tiere im Zusammenhang mit den Analysen der Gewässergüte im Nationalpark Beachtung.

Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Niedersachsen u. Sachsen-Anhalt)

Wie bereits im Tätigkeitsbericht 2010 mitgeteilt, ist es gelungen die pflanzensoziologische Erfassung von ca. 15.700 ha im niedersächsischen Teil abzuschließen. Im Laufe des Jahres

2011 wurden die Ergebnisse der Kartierung in der Schriftenreihe des Nationalparks Harz im Band 6 publiziert und ins Internet gestellt. In diesem Band werden neben den erfassten Pflanzengesellschaften, u. a. auch Flächenbilanzen und Zuordnungen zu den FFH-Lebensraumtypen vorgenommen.

Der 2006 erschienene und inzwischen vergriffene Band "Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Sachsen-Anhalt)" wurde 2011 in geringfügig veränderter Form im Erscheinungsbild des Nationalparks als Band 7 der Schriftenreihe neu herausgegeben.

Damit liegt für den Nationalpark Harz eine komplette Übersicht der im Gebiet vorhandenen Pflanzengesellschaften vor. Allerdings konnten nicht alle Flächen pflanzensoziologisch zugeordnet werden. Der Nomenklatur kann man entnehmen, dass von uns zusätzlich zu den im



Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Deutschlands von Schubert et al. (2001) beschriebenen Gesellschaften Namen vergeben wurden, die in der Pflanzensoziologie nicht verwendet werden. Bezeichnungen wie Laubbaumartenförderung oder auch Sukzessionsstadien in Nadelbaumartenanpflanzungen usw. sind dem Entwicklungsgedanken im Nationalpark inhärent und sollen darauf hinweisen, ob in den Flächen forstliche Initialmaßnahmen durchgeführt wurden oder sie der natürlichen Dynamik unterlagen. Es ist somit perspektivisch möglich aufzuzeigen, in welchem Maße eingetretene Veränderungen im Naturraum z.B. das Ergebnis von forstlichen Initialmaßnahmen sind.

Das Besondere an der Vegetationskarte des Nationalparks Harz ist, dass in der Regel jeder in der Karte eingezeichneten Fläche eine Vegetationsaufnahme zugeordnet ist.

Somit wird es möglich, eine pflanzensoziologische Zuordnung auch zu einem späteren Zeitpunkt nachzuvollziehen. Das Ergebnis der Vegetationskartierung ist demnach nicht nur die Karte mit einer entsprechenden Legende. Die einzelnen Flächenpolygone, für die jeweils eine repräsentative Vegetationsaufnahme gemacht wurde, stellen allerdings nicht in jedem Fall unterschiedliche Pflanzengesellschaften dar. Daher liegen pro Nationalparkrevier bis zu 1.000 Vegetationsaufnahmen vor.

Ihre eigentliche Bestimmung erhalten die Vegetationskarten allerdings erst dann, wenn sie in ca. 15 Jahren mit Daten von Wiederholungsaufnahmen verglichen werden können. Dieser Vergleich quantifiziert die ökologischen Veränderungen im Nationalpark Harz, die sich im Zuge der natürlichen Dynamik bzw. im Ergebnis forstlicher Initialmaßnahmen einstellen werden.

3.4 Waldentwicklung

Die Waldentwicklungsmaßnahmen sind ausgerichtet auf den in den Nationalparkgesetzen beschriebenen Schutzzweck " ... für die gebietstypischen natürlichen und naturnahen Ökosysteme mit ihren charakteristischen Standortsbedingungen auf mindestens 75 % der Fläche des Gebietes einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten (Prozessschutz) und die natürliche Vielfalt an Lebensräumen, Lebensgemeinschaften und Tier- und Pflanzenarten des Harzes von den Hochlagen bis zur kollinen Stufe zu erhalten … " und " … die Voraussetzungen für eine natürliche Wiederbesiedlung ganz oder weitgehend verdrängter Pflanzen- und Tierarten zu schaffen." Darüber hinaus gilt es, einen günstigen Erhaltungszustand der Natura 2000-Gebiete zu bewahren.

Dem tatsächlichen Zustand von Natur und Landschaft entsprechend ist der Nationalpark in Naturdynamikzonen, Naturentwicklungszonen und Nutzungszonen gegliedert. Naturentwicklungszonen sind Flächen, die durch nicht auf Bewirtschaftung oder dauerhafte Steuerung ausgerichtete Biotopinstandsetzungs- und Renaturierungsmaßnahmen und die dabei bewirkte Steigerung der Naturnähe vorhandener Ökosysteme zu Naturdynamikzonen entwickelt werden.

In den vergangenen Jahren hat sich das von Fichten geprägte Waldbild des Harzes an vielen Stellen stark verändert. Aufgrund der Schadstoffeinträge der letzten Jahrzehnte und der veränderten Klimabedingungen sind viele Fichten geschwächt und nicht so vital wie unter Bedingungen ohne menschlichen Einfluss. Diese Bäume werden vom Fichtenborkenkäfer, auch Buchdrucker genannt, befallen. Während sich gesunde Bäume meistens erfolgreich gegen die Käfer, die sich in die Rinde einbohren, zur Wehr setzen, können dies geschwächte Bäume nicht. Bei Massenvermehrungen der Käfer werden auch gesunde Bäume befallen.



Buchenpflanzung unter Fichten in der Naturentwicklungszone (Foto: K. John)



Der Meineberg (Ilsenburg) wird wieder grün – junger Wald auf der Borkenkäferfläche (Foto: I. Nörenberg)

Im Nationalpark werden in den Naturdynamikzonen keine Gegenmaßnahmen gegen die Käfer ergriffen. Hier hat die natürliche Entwicklung eindeutig Vorrang. In den Entwicklungszonen gilt ein abgestuftes Borkenkäferkonzept zum Schutz zusammenhängender Waldbestände.

Geprägt waren die Arbeiten im Bereich Waldentwicklung 2011 durch Laubbaumpflanzungen, Waldschutzmaßnahmen sowie durch die Aufarbeitung der durch Nassschnee entstandenen Kronenbrüche. Die trockenwarme Witterung der vergangenen Jahre förderte die Entwicklung des Borkenkäfers. Lokal kam es – vor allem um Bad Harzburg, Ilsenburg, Scharfenstein, Oderteich und Achtermann – zu deutlich sichtbaren Auswirkungen der Käferkalamität: viele Bäume wurden vom Buchdrucker befallen und zeigten deutliche Schäden, insbesondere dort, wo die Bestände stark von Stürmen vorgeschädigt waren. Besonders die mit Fichten bestockten trockenen Köpfe und Rippen, die infolge von Wassermangel der Borkenkäfer-Entwicklung nur wenig entgegenzusetzen hatten, waren betroffen.

Um die Waldbestände der Nachbarn vor Borkenkäferbefall aus dem Nationalpark zu schützen, wird in einem ca. 500 m breiten Grenzstreifen der Käferbefall konsequent saniert - in gefährdeten Lagen, wenn es erforderlich ist, auch über die 500 m hinaus. Insgesamt wurden ca. 3.000 Fm Holz zur Borkenkäferbekämpfung aufgearbeitet.

Im Inneren des Nationalparks lautet die Entscheidung häufig, laufen lassen", wie beispielsweise im Eckertal auf einer Fläche von 1.500 ha. Das Waldschutzmanagement ist mit den zuständigen Ministerien beider Länder abgestimmt und wird durch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt wissenschaftlich begleitet.

Im Rahmen der Waldentwicklung wurden auf der gesamten Nationalparkfläche ca. 155.000 Laubbäume gepflanzt und ca. 50.000 Fm Holz eingeschlagen.

Tritt der weitere prognostizierte Klimawandel ein, so gehen die Fichtenbestände der unteren Gebirgslagen ganz Mitteleuropas schwierigen Zeiten entgegen. Man muss daher davon ausgehen, dass sich Absterbe-Erscheinungen der Fichtenbestände auch in den nächsten Jahren fortsetzen, vielleicht sogar noch stärker ins Blickfeld rücken werden.

Die Nationalpark-Reviere

Nationalpark-Revier Wolfstein

Reviergröße: 2.176 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 250 m und 650 m ü. NHN. Im nördlichen Bereich des Nationalparks gelegen zwischen der B 6 im Norden, der Ecker im Osten, Bad Harzburg im Westen und dem Marienbruch im Süden. Nationalpark-Revierleiter Rolf Maßmann, Tel. 0 53 22 / 55 33 30

Nationalpark-Revier Ilsenburg

Reviergröße: 1.901 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 240 m und 585 m ü. NHN. Im nördlichen Bereich des Nationalparks südlich der B 6 gelegen, zwischen Ilsenburg und Eckertalsperre. Das Revier wird westlich durch die Ecker begrenzt. Nationalpark-Revierleiter Jörg Müller, Tel. 03 94 52 / 91 78

Nationalpark-Revier Scharfenstein

Reviergröße: 1.781 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 310 m und 1.109 m ü. NHN. Zentral gelegenes Revier im Nationalpark, zwischen Eckertalsperre im Westen bis zur Brockenkuppe und dem historischen Forstort Scharfenstein. Markante Punkte: Scharfensteinklippe, Ilsestein.

Nationalpark-Revierleiter Hans-Henning Scheithauer, Tel. 03 94 52 / 8 72 41

Nationalpark-Revier Plessenburg

Reviergröße: 1.720 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 240 m und 1.083 m ü. NHN. Östlich vom Brocken gelegen mit dem Brockenurwald und dem Buchenhorst. Markante Punkte: Zeterklippen und Waldgaststätte Plessenburg. Nationalpark-Revierleiter Ulrich Hesse, 0 39 43 / 60 56 58

Nationalpark-Revier Torfhaus

Reviergröße: 2.020 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 600 m und 900 m ü. NHN. Zentral im Nationalpark gelegen zwischen Marienteich im Norden, den Breitesteinklippen im Süden, der B4 im Westen und der Landesgrenze im Osten. Markante Punkte im Revier: Dreieckiger Pfahl und Quitschenberg.

Nationalpark-Revierleiter Ulrich Schulze, Tel. 0 53 20 / 2 32

Nationalpark-Revier Bruchberg

Reviergröße: 1.760 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 580 m und 950 m ü. NHN. Nordwestlich im Nationalpark gelegen zwischen B 4 im Osten und B 242 im Süden. Höchste Erhebungen sind der Bruchberg und die Wolfswarte.

Nationalpark-Revierleiter Klaus-Dieter Schultze, Tel. 0 53 28 / 3 21

Nationalpark-Revier Schierke

Reviergröße: 1.747 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 555 m und 1.141 m ü. NHN. Erstreckt sich von der Nationalparkgemeinde Schierke bis zur im Norden gelegenen 1.141 m hohen Brockenkuppe mit großflächiger Naturdynamikzone um den Königsberg. Nationalpark-Revierleiter Olaf Eggert, Tel. 03 94 52 / 48 16 35

Nationalpark-Revier Hohne

Reviergröße: 1.705 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 500 m und 906 m ü. NHN. Das östlichste Revier erstreckt sich von Drei Annen Hohne über den Hohnekamm bis zum Brockenbett. Höchste Erhebung mit 906 m ü. NHN ist die Leistenklippe. Nationalpark-Revierleiter Martin Bollmann, Tel. 0 39 43 / 55 79 44

Nationalpark-Revier Rehberg

Reviergröße: 1.580 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 400 m und 894 m ü. NHN. Im Westen von der Sieber, im Osten von der Oder, im Süden von den Bergwiesen Sankt Andreasbergs und im Norden vom Oderteich und der B 242 begrenzt. Markante Punkte im Revier: Eisensteinsberg, Rehberg mit Rehberger Gipfelmoor, Sonnenberg, Dreibrodesteine.

Nationalpark-Revierleiter Manfred Weinert, Tel. 0 55 82 / 5 53

Nationalpark-Revier Königskrug

Reviergröße: 1.567 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 550 m und 925 m ü. NHN. Markante Punkte im Revier: Hahnenkleeklippen, Achtermannshöhe. Nationalpark-Revierleiter Siegfried Richter, Tel. 0 55 20 / 6 55

Nationalpark-Revier Oderhaus

Reviergröße: 1.409 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 400 m und 670 m ü. NHN. Im südöstlichen Bereich des Nationalparks zwischen B 27 und Breitenbeek gelegen.

Nationalpark-Revierleiter Carsten Dicke, Tel. 0 55 82 / 91 89-50

Nationalpark-Revier Schluft

Reviergröße: 1.824 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 300 m und 865 m ü. NHN. An der Südostseite des Ackerhöhenzugs gelegen mit dem oberen Siebertal. Nationalpark-Revierleiter Jens Hundertmark, Tel. 0 55 85 / 2 95

Nationalpark-Revier Acker

Reviergröße: 1.605 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 570 m und 950 m ü. NHN. An der Nordwestseite des Ackerhöhenzuges gelegen. Markante Punkte im Revier: Hanskühnenburg, Große Oker, Heidelbeerschneise, Stieglitzecke. Nationalpark-Revierleiter Henning Ohmes, Tel. 0 53 23 / 71 54 67

Nationalpark-Revier Jagdhaus

Reviergröße: 1.801 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 280 m und 760 m ü. NHN. Im südwestlichen Bereich zwischen Herzberg und Ackerfastweg; der Ort Lonau liegt zentral im Revier.

Nationalpark-Revierleiter Rudi Eichler, Tel. 0 55 21 / 54 73

3.5 Wildtiermanagement

Die Grundsätze für das Wildtiermanagement sind in den vergangenen Jahren auf der Grundlage internationaler Empfehlungen und einer EUROPARC-Erklärung in enger Zusammenarbeit aller Fachbereiche des Nationalparks erarbeitet worden und durch den Wissenschaftlichen Beirat diskutiert. Sie sind klare Vorgaben für das aktuelle Schalenwildmanagement im gesamten Nationalpark. Die anspruchsvollen Ziele, die dabei für das harmonische Miteinander von Wild und Wald gesteckt wurden, bedürfen mittel- und langfristiger Beobachtung.



Äsende Hirsche (Foto: S. Richter)

Wichtig ist, dass sich die Abschusszahlen an Weisern zur Vegetationsentwicklung orientieren. Dazu besteht ein System aus gegatterten und ungegatterten Weiserflächen, die sichere Aussagen über den Einfluss des Wildes auf die gesamte Vegetation zulassen. Die Regulation erfolgt entsprechend den gebietstypischen Erfordernissen und ist besonders effektiv, um unnötige Beunruhigungen des Wildbestandes zu vermeiden. Komprimierte Regulationszeiten und konzentrierte, gemeinschaftliche Jagdaktivitäten anstelle häufiger Einzeljagden werden zur Störungsvermeidung und zu einem naturnäheren Verhalten der Tiere beitragen. Die Durchführung in Eigenregie und die Schulung der Jägerinnen und Jäger gewährleisten die Berücksichtigung der Nationalpark-Spezifika im Wildtiermanagement.

Es zählt unverändert zu den guten Grundsätzen des Nationalparks, auch im Rahmen der Wildbestandsregulation eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Nachbarn und der Jägerschaft zu pflegen.

Wie in den Vorjahren werden im Nationalpark weiterhin alle Maßnahmen des Wildtiermanagements mit Hilfe von Meldekarten dokumentiert und anschließend ausgewertet. Die Gesamtstrecke an Schalenwild betrug im Berichtszeitraum 814 Tiere und trägt dem in den vergangenen Jahren leicht angewachsenen Bestand Rechnung.

3.6 Wissenschaftlicher Beirat

Gemäß den Nationalparkgesetzen (§ 19) berät der gemeinsame Wissenschaftliche Beirat die Nationalparkverwaltung zu wissenschaftlichen Fragen, die die Erhaltung und die Entwicklung des Nationalparks betreffen. Er besteht aus 12 Mitgliedern, die für den Nationalpark relevante Forschungsbereiche vertreten. Die Mitglieder werden durch die zuständigen Minis-

terien, das Ministerium für Umwelt und Klimaschutz Niedersachsen sowie das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt, für jeweils 5 Jahre berufen. Die bisherigen Mitglieder vertraten die Forschungsrichtungen Waldökologie, Geobotanik, Zoologie, Limnologie, Landschaftspflege, Landschaftsökologie und Didaktik der Biologie. Im Mittelpunkt der letzten Beratungen der abgelaufenen Sitzungsperiode stand die Anhörung zum Entwurf des Nationalparkplans. Mit seiner breiten fachlichen Kompetenz nahm der Beirat wesentlichen Einfluss auf die strategische Ausrichtung der Nationalparkarbeit in den vor uns liegenden zehn Jahren.

Im Juni 2011 endete die 3. Sitzungsperiode des Wissenschaftlichen Beirates. Da zwei Mitglieder ausschieden, mussten entsprechende Neuberufungen sowie Bestätigungen der verbleibenden Mitglieder erfolgen. Im September einigten sich die beiden zuständigen Ministerien auf die Mitglieder des neuen gemeinsamen Wissenschaftlichen Beirates für die 4. Sitzungsperiode. Der Termin für die konstituierende Sitzung ist für den 15.12.2011 festgelegt worden.

3.7 EDV und Fotomonitoring

Die Zentrale für allgemeine EDV-Aufgaben und das Geographische Informationssystem (GIS) in Oderhaus befasste sich im Berichtszeitraum mit folgenden Aufgabenschwerpunkten:

- Der GIS-Server wurde um ein NAS-System (Network Attached Storage, dt. netzgebundener Speicher) ergänzt. Das 8 Terabyte Plattenkapazität umfassende Zusatzmodul dient hauptsächlich der Archivierung und Sicherung der Luftbildsammlung. Die Auslagerung statischer Daten entlastet den Festplattenspeicher des Servers und beschleunigt die wöchentliche externe Datensicherung deutlich.
- Anfang August wurde ein neuer Plotter beschafft. Die zunehmenden Ansprüche an die Qualität der Ausdrucke insbesondere im Bereich der Poster und Beschilderung, der Druckgeschwindigkeit, aber auch die Möglichkeit großformatiger Scans, machten die Neuanschaffung erforderlich.
- Mitwirkung bei der Erhebung über die Verfügbarkeit von Mobilfunknetzen in der freien Landschaft. Die Informationen sollen im Bedarfsfall der näherungsweisen Personenortung über Handy dienen.
- Die drei bisher vorhandenen Klimamessstationen an den Dauerbeobachtungsflächen zur Waldentwicklung wurden um einen Temperatursensor an der Bodenoberfläche ergänzt. Damit sind nun vier Messwerte für die Temperatur (Luft, Bodenoberfläche, Boden, Taupunkt) an den Standorten verfügbar.



Klimamessstation am Bruchberg (Foto: I. Nörenberg)

- Evaluierung der Artenerfassung für den gesamten Nationalpark. Im Hinblick auf den problemlosen Datentransfer zwischen unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzern und der Möglichkeit der internetbasierten Nutzung insbesondere durch ehrenamtliche Kartiererinnen und Kartierer dürfte die Wahl auf das Programm MultiBaseCS fallen. MultiBaseCS kann die gesamten Tier- und Pflanzenfunde verschiedener Artengruppen in einer einzigen Datenbank verwalten. Durch die Einbindung von WMS (Web Map Service) -Kartendiensten haben auch Nutzer ohne eigene, georeferenzierte Karten die Möglichkeit, ihre Beobachtungen kartengestützt zu verorten.
- Erarbeitung zahlreicher Themenkarten z.B. FFH-Kartierung, Fertigstellung neuer Grundkarten, Wissenschaftliche Untersuchungsflächen, Fledermauskartierung, Fortschreibung der Gebietsgliederung mit Stand 1.1.2011
- Weitere Arbeitsschwerpunkte: Analyse des Wildtiermanagements, abschließende Arbeiten zum Wegeplan und Aufbereitung der Daten zur Weitergabe an Behörden, Verbände usw., Aktualisierung aller Waldeingangstafeln (Wanderkarten) im niedersächsischen Teil des Nationalparks und Erweiterung des Systems auf den sachsenanhaltinischen Teil, Übernahme und Aufbereitung der GPS-Aufnahmen für diverse Forschungsarbeiten in das Nationalpark-GIS und Erstellung spezieller Arbeitskarten, Fortführung des Fotomonitorings.

42 I ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT I 43

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Presse- und Medienarbeit

Die Nationalparkverwaltung betreibt intensive Presse- und Medienarbeit, um ein konstruktives Bild über ihre Arbeit zu vermitteln. Dazu zählen auch die Kontaktpflege zu öffentlichen Medien (Presse, Hörfunk, Fernsehen, E-Medien) sowie die Zusammenarbeit mit weiteren Meinungsbildnern des medialen Umfeldes. Wichtig ist aktive und vorsorgende Medienarbeit mit Kontinuität und Verlässlichkeit des Informationsflusses. Die Pressestelle ist mit einem Angestellten besetzt, der aktive und passive Medienarbeit, Medienanalyse und -auswertung sowie Mediendokumentation und -archivierung betreibt.

Wichtige Themen waren im Berichtsjahr: Festveranstaltung 5 Jahre länderübergreifender Nationalpark Harz in Drübeck, Internationales Jahr der Wälder, Wegeplan, Bergwaldprojekt, Brockengarten, Kunstausstellung "NATUR – MENSCH", Tag der Offenen Tür Oderhaus, Grünes Band, Nationalparkhäuser und Informationsstellen, ihre Angebote und Sonderausstellungen, HohneHof, Ministerbesuche, Tagungen und Exkursionen, Naturerlebnisprogramm und aktuelle Veranstaltungen, Luchsprojekt und Luchsticket, Naturtourismus und Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten, Nationalpark-Partner, Ranger und Juniorranger, Kooperation mit Nationalparkgemeinden, Verbänden und touristischen Akteuren, Ferienhaussiedlung Torfhaus, Umweltbildungsveranstaltungen (u.a. Kinder- und Jugendgruppenarbeit, BIZ, JWH, RUZ, Tag der Schulen), Freiwilligeneinsätze, Borkenkäferpfad Meineberg, Löwenzahnpfad, Märchenpfad "Das Weißes Reh", Mythenpfad Braunlage, Nationalpark-Waldgaststätten, Commerzbank-Praktikum und FÖJ, Nationalpark-Waldführer und -Kartierer, Herausgabe neuer Medien (siehe Kap. 4.2), schutzwürdige Lebensräume des Parks, GeoPark Harz. Braunschweiger Land. Ostfalen, Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft, Geocaching, Presseveranstaltungen mit Partnern wie HTV u.a., Messeauftritte, internationale Besuchergruppen, Betrieb, Loipen- und Mountainbikenetz, MTB-Unfälle, Salamanderschutz Kaltes Tal, Wildkatzen, Nationalpark-Pferde, Brunft, Jahrestag Mauerbau, Fotowettbewerb HarzNatur, Sielmann-Preis Naturwunder, Oxfam-Trailwalker, Beiräte, Reaktion auf Kritik, Aus- und Fortbildung von eigenem und externem Personal, Sponsoring-Projekte, Klimawandel und seine Auswirkungen im Nationalpark Harz u.a. aktuelle Themen des Naturschutzes und der Waldentwicklung. Auch internationale Medienresonanz aus dem europäischen und außereuropäischen Raum war gegeben; hierbei wurde schwerpunktmäßig mit der Pressestelle des HTV zusammengearbeitet. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt ca. 1.300 gedruckte nationalparkrelevante Pressebeiträge, die nach Auflagen rechnerisch über 140 Mio. Leserinnen und Leser erreicht haben, erfasst und archiviert.

4.2 Veröffentlichungen

Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit gibt die Nationalparkverwaltung verschiedene Informationsmaterialien heraus. Hierzu gehört neben Faltblättern und Broschüren auch die wissenschaftliche Schriftenreihe des Nationalparks. Ziel der Veröffentlichung ist es, die Nationalpark-Philosophie "Natur Natur sein lassen", die Aufgaben des Nationalparks und das umfangreiche Besucherangebot auf dem Bildungs- und Erholungssektor einem breiten Kreis unterschiedlichster Zielgruppen bekannt zu machen. Im Interesse einer an den Schutzzielen ausgerichteten Besucherlenkung erhalten Besucherinnen und Besucher vielfältige Hinweise zu hochwertigen und naturverträglichen Möglichkeiten des Naturerlebens im Nationalpark selbst und in der Nationalparkregion.

Im Berichtszeitraum ergänzte der Nationalpark Harz sein Informationsmaterial durch das "Naturerlebnisprogramm 2011" (Auflage: 40.000) und den "Tätigkeitsbericht 2010" (1.000). Neu erschienen die Faltblätter "Blockhalden - Meere aus Stein" (20.000) und "Mittelalterliche Schlackehalden und Naturschutz" (20.000) ebenso wie Programmflyer zu den Sonderveranstaltungsreihen "Internationales Jahr der Wälder", "Der Luchs - Tier des Jahres 2011" und "Nationalpark mittendrin - Tag der Offenen Tür in Oderhaus" (jeweils 5.000). Das Faltblatt "Der Brocken im Nationalpark Harz" (50.000) und die Wanderwegbeschreibungen "Auf dem Goetheweg zum Brocken" und "Unterwegs zu den Luchsen" (jeweils 30.000) wurden unverändert nachgedruckt. In überarbeiteter Neuauflage erschien "Wildnispfad Altenau" (20.000). Ein Beitrag zur Nationalparkgeschich-

te aus der Zeitschrift "Unser Harz" wurde als Sonderdruck veröffentlicht (1.000). In der Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz konnten die Bände 6 "Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Niedersachsen)" und 8 "Die Moose des Nationalparks Harz" veröffentlicht werden. "Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Sachsen-Anhalt)" wurden überarbeitet nachgedruckt und als Band 7 in die Reihe aufgenommen. Monatlich liefert der Nationalpark aktuelle Beiträge für die regionalen Zeitschriften "Unser Harz", "Der Harz" und "Neue Wernigeröder Zeitung". Drei- bis viermal jährlich erscheint die Mitarbeiter-Zeitung des Nationalparks - das "Gipfelbuch".

Auch 2011 setzte die Jungfer Druckerei und Verlag GmbH aus Herzberg am Harz ihr Engagement für den Nationalpark und im Besonderen das Harzer Luchsprojekt mit dem erneuten Druck eines Nationalpark-Kalenders für 2012 fort. Der Kalender wird von der Druckerei kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Erlös des Kalenders geht zu 100 % an das Luchsprojekt.

4.3 Veranstaltungen

Naturerlebnisführungen, Vorträge, Seminare, Waldeinsätze und die regelmäßigen Treffen der Kinder- und Jugendgruppen sollen das Verständnis für den Nationalpark sowohl bei Einheimischen wie auch bei Gästen wecken und fördern. Deshalb wurden im Berichtszeitraum wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen angeboten und nachgefragt, wie die Tabelle der durchgeführten Gesamtveranstaltungen für 2011 zeigt.

Die Gesamtzahl der Veranstaltungen und auch die Teilnehmerzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr konstant. Auffällig bei der Altersstruktur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist ein anhaltender Rückgang der Zahlen in den Bereichen Kindergarten und Grundschule, während die Zahl der teilnehmenden Jugendlichen (weiterführende Schulen) erfreulicherweise nicht weiter abgenommen hat.

Jahr	Natur- erlebnis- angebote	NLP- Kinder- gruppen	Vorträge	Seminare	Infostände	Sonstige	Ge- samt
2011	1.786	231	256	14	23	328	2.637
2010	1.744	306	222	20	36	268	2.596
2009	2.067	272	273	35	31	251	2.929
2008	2.000	232	258	48	40	232	2.846

Gesamtzahl der Veranstaltungen des Nationalparks 2011

Jahr	Kinder- garten	Grundschule	weiterfüh- rende Schule	Erwachsene	Gesamt
2011	2011 1.297 10.908		11.486	42.249	65.940
2010	1.519	13.218	11.514	38.794	65.045
2009	1.866	15.503	14.256	40.447	72.072
2008	3.053	13.309	14.601	36.046	67.009

Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen des Nationalparks 2011

An dieser Stelle sollen nur zwei öffentlichkeitswirksame Veranstaltung des Nationalparks Harz beispielhaft hervorgehoben werden. In anderen Kapiteln dieses Tätigkeitsberichts wird unter den entsprechenden Rubriken auf weitere Veranstaltungen eingegangen.

Tag der Offenen Tür in Oderhaus

Am 3.7.2011 veranstaltete der Nationalpark einen Tag der Offenen Tür in der Außenstelle der Nationalparkverwaltung Harz in Oderhaus. Unter Schirmherrschaft von Hans-Heinrich Sander (Niedersächsischer Minister für Umwelt und Klimaschutz) und Dr. Hermann Onko Aeikens (Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt) wurde im Rahmen eines bunten Programms die Arbeit des Nationalparks Harz vorgestellt. Angeboten wurden Vorträge, Infostände, ein



Lange Wartezeiten wurden bei den Holzfräsarbeiten in Kauf genommen

Kinderprogramm, kreative Holzarbeiten und ein Nationalpark-Quiz aber insbesondere auch mehrere Entdeckungstouren zu verschiedenen Themen unter dem Motto "Naturforschung zum Mitmachen". Trotz eher herbstlichem Wetter nutzten mehr als 300 Besucherinnen und Besucher diese Möglichkeit zur Information. In den kommenden Jahren sollen in lockerer Reihenfolge weitere Nationalpark-Einrichtungen im Rahmen eines Tages der Offenen Tür vorgestellt werden.

HarzNATUR 2011

Erstmals schrieben der Nationalpark Harz und die Jungfer Druckerei und Verlag GmbH in diesem Jahr gemeinsam einen Fotowettbewerb aus. Thema war die Natur im Harzer Nationalpark. Bei Dreharbeiten im Harz erklärte sich der bekannte Tier- und Naturfilmer Andreas Kieling spontan bereit, die Schirmherrschaft für das Projekt zu übernehmen. 174 Fotografen reichten mehr als 1.000 Bilder ein. Ein hartes Stück Arbeit für die Jury, die sich aus Bildexperten und Grafikern des Nationalparks und der Druckerei zusammensetzte. Am 29.8.2011 konnten die Verantwortlichen auf Einla-



Gesamtsieger Marko König freut sich mit Roger Mellinghausen, Geschäftsführung Jungfer (l.), und Andreas Pusch, Leiter Nationalpark Harz (r.) (Fotos: I. Nörenberg)

dung des Herzberger Bürgermeisters Gerhard Walter einer Vielzahl von Gästen im Rittersaal des Herzberger Welfenschlosses die Ergebnisse präsentieren. Vorgestellt und eröffnet wurde eine Ausstellung der 45 besten Fotos aus der Fülle der Einreichungen. Der per Video in den Rittersaal zugeschaltete Andreas Kieling nahm die Auszeichnung der drei Wettbewerbssieger vor.

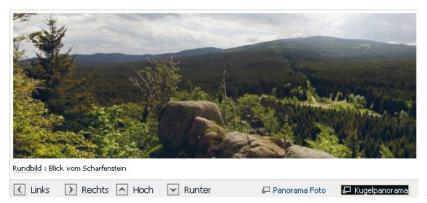
46 I ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4.4 Internet

Weiterhin gestiegen ist das Interesse an der Nationalpark-Internetseite www.nationalpark-harz.de. Konnte bereits nach der Neugestaltung der Internetseite im Jahr 2009 ein Anstieg der Seitenaufrufe verzeichnet werden, so hat sich die Zahl nach der Auszeichnung der Seite mit dem BIENE-Award in Silber im Dezember 2010 noch einmal um durchschnittlich 180 Internetnutzerinnen und -nutzer pro Tag auf 680 erhöht. Seit 2003 prämieren die Aktion Mensch und die Stiftung Digitale Chancen die besten deutschsprachigen barrierefreien Angebote im Internet. BIENE steht dabei für "Barrierefreies Internet eröffnet neue Einsichten", aber auch für Kommunikation, gemeinsames Handeln und produktives Miteinander.

Insgesamt besuchten im Berichtszeitraum fast 250.000 Nutzerinnen und Nutzer das Internetangebot des Nationalparks. Dabei werden durchschnittlich 4,2 Seiten aufgerufen, so dass mehr als 1 Million Seitenaufrufe zu verzeichnen waren. Weiterhin hervorragend ist die Bewertung der Seite durch Suchmaschinen. So hat sich www.nationalpark-harz.de nun in der Google-Suche beim Suchbegriff "Nationalpark" den zweiten Platz erkämpft direkt hinter Wikipedia und vor den Nationalparken Bayerischer Wald und Eifel.

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene, für die Nutzerinnen und Nutzer z.T. nicht zu bemerkende Arbeiten zur weiteren Optimierung der Seite durchgeführt. So wurde z.B. die Portalseite überarbeitet. Neu sind auch mehrere Kugelpanoramen. Die Besucherinnen und Besucher können jetzt z.B. virtuelle Rundblicke vom Scharfenstein und dem Achtermann genießen oder sich im Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus umsehen. Auch ein virtueller Rundgang über den WaldWandelWeg ist möglich.



Kugelpanorama Scharfenstein

5 Besucherinformation und -lenkung

5.1 Nationalparkwacht

Die Nationalparkwacht – in der Öffentlichkeit als "Ranger" bezeichnet – ist als Ansprechpartnerin der Gäste und Schützerin des Nationalparkgebiets flächendeckend präsent. Sie sorgt u.a. für Aufklärung, Sicherheit, Sauberkeit und Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen, betreut Nationalparkhäuser, baut Erholungs- und Lenkungseinrichtungen und wirkt bei der Erfüllung von Forschungs- und Bildungsaufgaben mit.

Mit diesen vielfältigen Aufgaben sind im Nationalpark Harz derzeit 40 Rangerinnen und Ranger betraut. Ihre Einsatzorte sind auf neun Rangerstationen bzw. Nationalparkhäuser verteilt, was eine optimale Betreuung der gesamten Fläche ermöglicht.

Von den Rangern betreut werden die Nationalparkhäuser Drei Annen Hohne (bzw. HohneHof), Ilsetal und Schierke, die Rangerstation Scharfenstein (Rasthütte) und das Haus der Natur in Bad Harzburg. In diesen Einrichtungen erhielten im Berichtszeitraum insgesamt ca. 72.000 Besucherinnen und Besucher von den Rangern Auskünfte zum Nationalpark und der Region.

Die Ranger haben im Berichtszeitraum insgesamt 995 Veranstaltungen mit 20.695 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Bei Führungen, Vorträgen und Walderlebnistagen wurden Besucherinnen und Besucher auf die Schönheiten des Schutzgebiets aufmerksam gemacht. Jede Besuchergruppe – gleich welchen Alters – wurde individuell unter dem Motto "Natur erlebbar machen" begleitet.

Zusätzlich wurden auch 2011 die Nationalpark-Kinder- und -Jugendgruppen wieder regelmäßig betreut. So wurden – z.T. gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) – die Gruppen in Bad Harzburg, Braunlage, Lonau, Schierke, Darlingerode, Ilsenburg und Drei Annen Hohne angeleitet (s. auch Kap. 6.1.1). Höhepunkte in diesem Jahr waren die Teilnahme der Jugendgruppen am bundesweiten Juniorranger-Treffen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und das Wildniscamp "Schutz des Regenwaldes".

Überregional präsentierten die Ranger den Nationalpark u.a. in Düsseldorf auf der TourNatur, in Berlin



Die Ranger laden zum Naturerleben mit allen Sinnen ein (Foto: M. Fuchs)



Spielerische Bildungsarbeit bereits im Kindergartenalter (Foto: I. Nörenberg)

auf der ITB (Internationale Tourismus-Börse) und beim Sachsen-Anhalt-Tag in Gardelegen. Wie in den vorherigen Jahren vertraten sie den Nationalpark auch bei zahlreichen regionalen Veranstaltungen und Festen mit einem Infostand. Insgesamt informierten die Ranger bei 23 Messen und Informationsständen über den Nationalpark und die Region. Die Gebietskontrolle nimmt weiterhin einen wichtigen Platz in der Arbeit der Ranger ein, denn nicht alle Nationalpark-Besucherinnen und -Besucher halten sich an die Nationalparkgebote. Insgesamt wurden rund 40.000 Gespräche geführt. Darunter fielen ca. 4.700 aufklärende Gespräche bei Überschreitungen des Nationalparkgesetzes. Freilaufende Hunde, die Nichteinhaltung des Wegegebotes von Wanderern und Skiläufern und das Rauchen sind besonders häufig zu verzeichnen. Auffällig ist die Zunahme des Pilz- und Beerensammelns außerhalb der Sammelbereiche und -zeiten.

Die diesjährige Fortbildungsreise führte in den Nationalpark Sächsische Schweiz. Dort erhielten die Ranger Einblicke in die Bildungsarbeit und die dortigen Aufgaben der Ranger.

Weitere von den Rangern wahrgenommene Aufgaben waren

- Spuren und Unterhaltung der Loipen im Bereich Schierke und Drei Annen Hohne
- Unterstützung der Polizei und Bergwacht bei zahlreichen Rettungs- und Suchaktionen
- Betreuung der Waldkindergarten-Gruppen in Bad Harzburg und Stapelburg, der Schul-AGs in Braunlage und Herzberg und der Freien Schule Bredelem
- Unterstützung bei Forschungsvorhaben und Kartierungen, u.a. Luchs- und Wildkatzenmonitoring, Fledermauskartierung, Wasseramselkartierung, Gewässeruntersuchungen, Vegetationskartierungen
- Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten
- Einsammeln von Müll
- Verteilen von Infomaterial bei Kurverwaltungen und Gastgebern der Region
- Ansprechpartner f
 ür die Nationalpark-Partner in der Region
- Errichtung und Instandhaltung von Bauwerken im Bereich der Besucherlenkung (z.B. Loipenbrücken, Bohlwege, Wegebeschilderung, Bänke)
- Pflanzung von 1.500 Buchenpflanzen
- Unterhaltung des Seelenpfades am Krankenhaus in Herzberg
- Reparatur von Weisergattern, Errichtung und Betreuung eines "Wildduftzaunes"
- Zahlreiche Fernseh- und Hörfunkauftritte und Zeitungsinterviews.

5.2 Nationalparkhäuser



5.2.1 Brockenhaus

Den Brocken im Nationalpark Harz besuchen in jedem Jahr rund eine Million Menschen. Hinter seiner gläsernen Fassade bietet das Brockenhaus nicht nur Zuflucht vor dem typischen Brockenwetter. Auf vier Etagen sind rund 800 Quadratmeter Brockenausstellung zu fast jedem denkbaren Thema dieses mystischen Berges untergebracht. Jährlich ca. 60.000 Ausstellungsbesucherinnen und -besucher nehmen selbstständig oder in geführten Gruppen das Bildungsangebot des Brockenhauses in Anspruch – für sie ist außerdem das Café Hexenflug und ein Museumsshop zugänglich. Das alles wird bislang von sechs Frauen und Männern an 365 Tagen im Jahr mit Herzlichkeit gezeigt, erklärt und professionell "in Schuss" gehalten.

Im Brockenhaus begann das Jahr mit einem personellen Wechsel an der Spitze der Brockenhaus GmbH. Sylke Mattersberger folgte Dr. Hans-Ulrich Kison als Geschäftsführerin der GmbH nach.

Im Februar 2011 war zum wiederholten Mal die Sonderausstellung "Adlerauge 2010" – initiiert von GEOlino, dem WWF und den Juniorrangern – im Brockenhaus zu sehen. Kinder aus ganz Deutschland waren aufgerufen unter dem Motto "Einfach zweifach sehen" Wasserspiegelungen zu fotografieren und ihre Lieblingsbilder einzusenden.

Am letzten Märzwochenende nahm das Brockenhaus am 19. Wernigeröder Museumsfrühling teil und bot den Besuchern verschiedene thematische Führungen durch die Ausstellung an. Aufgrund der räumlichen Distanz zu den anderen Museen in und um Wernigerode war die Nachfrage auf dem Brocken eher verhalten.

Am 10.6. wurde am Nationalparkhaus Schierke der neue Märchenpfad "Das Weiße Reh" eingeweiht. An sechs Stationen entlang des Eckerlochstiegs hinauf zum Brocken erleben Kinder mit ihren Eltern die spannende Geschichte des Jungen Albert, der mit den Tieren sprechen kann und sich auf die Suche nach einem weißen Reh macht, um seinen Vater von einer schweren Krankheit heilen zu können. Die siebte Station führt die Wanderer dann ins Brockenhaus, wo die Auflösung der Geschichte auf die Märchensucher wartet.



Station auf dem Märchenpfad "Das Weiße Reh" (Foto: toolbox)

50 | BESUCHERINFORMATION UND -LENKUNG BESUCHERINFORMATION UND -LENKUNG | 51

Am 1.7. gab es – nach dem zehnten Geburtstag des Hauses im letzten Jahr – nur eine kleine Feierstunde anlässlich des zwanzigsten Jahrestages eines Museums auf dem Brocken. Solange gibt es nun – zunächst mit dem ehemaligen Brockenmuseum und jetzt mit dem heutigen Brockenhaus – eine zentrale Informations- und Anlaufstelle für die über eine Million Besucher, die es Jahr für Jahr auf den Brocken zieht.



Die Autoren Tom Wolf, Vincent Kliesch, Corina C. Klengel, Roland Lange, Rüdiger A. Glässer (v.l.n.r.) im Brockenhaus (Foto: S. Kinne)

Am 5.6. und 3.7. fanden die ersten zwei Lesungen einer neu initiierten Reihe von Matinéelesungen im Brockenhaus statt. Den Beginn machte Roland Lange, der aus seinem Harzkrimi "Höhlenopfer" las, gefolgt von Barbara Piazza, die mit Auszügen aus ihrem Bestseller "Die Tränen der Götter" begeisterte. Den Höhepunkt der ersten Saison mit Lesungen auf dem Berg stellte sicherlich das Harzer Literaturfestival unter dem Motto "Mordsharz" da. Das dreitägige Festival hatte seinen Höhepunkt am 18.9. mit einer Lesung von Corina Klengel in der Brockenbahn und der Lesung von Tom Wolf im Brockenhaus selbst. Die Veranstaltungen des

Festivals waren durchweg gut besucht und auch für die Fortsetzung im kommenden Jahr rechnen die Veranstalter mit weitgehend ausgebuchten Veranstaltungen.

In Kooperation mit der Schierker Baude und der Jugendherberge Schierke konnten auch im Jahr 2011 wieder Woche für Woche viele Schulklassen für das Anliegen des Nationalparks sensibilisiert werden. Durch speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Führungen – zu den jeweils gewünschten Themen Nationalpark und/oder Geschichte – lassen sich Schüler bereitwillig für Inhalte begeistern, zu denen sie bisher keinen Zugang fanden.

Auch im Jahr 2011 konnte sich das Brockenhaus unter den "Top 3"-Anlaufpunkten von über 100 Akzeptanzstellen der Harzcard behaupten. Mit über 4.300 Akzeptanzen der Harzcard bereits zu Beginn des vierten Quartals wird das Vorjahresergebnis hier deutlich übertroffen. Da mit der Plakatierung der Bahnhöfe der HSB im ersten Halbjahr und der Eröffnung des Märchenwanderpfades "Das Weiße Reh" im Juni 2011 weitere Maßnahmen zur Steigerung der Außenwahrnehmung des Hauses ergriffen wurden, konnte das Brockenhaus seine Besucherzahlen – entgegen dem Trend – in der Saison 2011 signifikant steigern.

5.2.2 Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus (NBZ)

Das Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus (NBZ) wird in einer Trägergemeinschaft (BUND-LV Nds. e.V., GFN e.V., SG Oberharz) federführend vom BUND betrieben. Eine zwingende Betriebskosten-



einsparung machte für das Jahr 2011 Stellenreduktionen notwendig. Dennoch war das NBZ an 353 Tagen für die Besucher geöffnet. Im Berichtszeitraum wurden 115.482 Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung gezählt. Insgesamt wurden 397 Veranstaltungen mit

186 Gruppen und 3.992 Teilnehmenden durchgeführt. Dank der großzügigen Unterstützung der Firma SPITTLER-Lichttechnik GmbH, Goslar, und der Hilfe der Nationalpark-Werkstatt konnte eine zeitgemäße Seminar- und Laborraumbeleuchtung im multifunktional genutzten Seminarraum installiert werden. Die Ausstattung als Umweltlabor sowie mit adäquater Medien- und Seminarraumtechnik ist für das Jahr 2012 vorgesehen. Ebenfalls mit Hilfe der Nationalparkverwaltung konnte auch die Praktikanten-Unterkunft im ehemaligen Nationalparkhaus hergerichtet und zum 1.4.2011 bezogen werden.



Das Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus war auch 2011 wieder gut besucht (Foto: H. Albrecht)

Neben zahlreichen halb- und ganztägigen Naturerlebnisführungen, Moorführungen und Brockenbegleitungen sowie Mehrtagesprogrammen wurden folgende Veranstaltungen, z. T. im Rahmen langjähriger Kooperationen, durchgeführt:

- Ausrichtung des mehrtägigen Treffens der EUROPARC-Arbeitsgruppe Infozentren der Großschutzgebiete gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung
- Exkursion in den Nationalpark Harz zum Abschluss des Online-Biodiversitätsprojektes BEAGLE für eine internationale Forschergruppe in Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)
- Das Projekt "10.000.000 Schritte DBU überall in Deutschland" besuchte als neues Format für Wissenstransfer mittels Bereisungen von innovativen DBU-Projekten auch das NBZ
- Projekttage im Rahmen der deutsch-österreichisch-amerikanischen Summer School unter Federführung der Leibniz Universität Hannover, Thema, Natural Resource and Recreation Management in Protected Areas"
- 4 mehrtägige Workshops im Rahmen der Kooperation mit dem Diakonie-Kolleg Hannover als Teil der Ausbildung von SozialassistentInnen und ErzieherInnen

Wege in die Wildnis – Teilnehmerinnen und Teilnehmer der JuniorAkademie unterwegs mit dem Commerzbank-Praktikanten Simon Drollinger (Foto: J. Halves)

- Natur-Workshop "Wege in die Wildnis" während der 5. Niedersächsischen Junior Akademie im Bildungshaus Zeppelin, Goslar
- 8 neu entwickelte Wetter- und Klima-Pauschalangebote für die Jugendherberge Torfhaus. Neue Programmangebote, z.B. "Nur gemeinsam sind wir stark" oder "Rückkehr der Wölfe", wurden erarbeitet.
- 2 Projektwochen im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit mit der Stadt Salzgitter: Übertragung des Wildnisgedankens in ein eigenes "Wildniscamp" in Salzgitter
- zweitägiger Workshop "Mobile Green Belt" mit internationaler Teilnehmergruppe: Erfahrungsaustausch über nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten und Ideentransfer in die Heimatregionen
- 7 einwöchige Bildungsurlaube in Kooperation mit den Bildungsträgern ver.di, Arbeit & Leben, VHS Bremen und VHS Holzminden
- 9 Erlebnis-Veranstaltungen mit dem neuen Partner Tokato Erlebnisreisen aus Braunschweig.

In der Bildungsarbeit versucht das NBZ neue Wege zu gehen. Im Sommer 2011 wurde eine Kooperation mit valyou! Outdoor-Training-Coaching GbR zur gemeinsamen Angebotsentwicklung eingegangen. So greifen Nationalpark-Know-How und Erlebnispädagogik zusammen – es werden erstmals nationalparkkonformes Geocaching, Klettern und Teamentwicklungsveranstaltungen in Kombination mit erlebnis- und wildnispädagogischen Inhalten angeboten. Das NBZ betreute eine Examensarbeit über Untersuchungen zu virtuellen Exkursionen an der Martin Luther-Universität Halle.

Die DBU bewilligte im März 2011 die Förderung für das mit der Deutschen Naturschutzakademie beantragte Großprojekt "Wildnis macht stark". Die Kofinanzierung ist derzeit noch nicht gesichert.

Mit seinem Wettbewerbsbeitrag für die Harzer Tourismus Biennale 2011 konnte sich das NBZ unter den 5 Finalisten platzieren.

Fortbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden u.a. zu den Themen Geologie, Marketingstrategien für Infozentren, Rückkehr der Wölfe, FÖJ-Betreuung, Projekt Waldscout/Waldranger und BUND-Wildkatzenkoffer statt.

Die Arbeit des Besucherzentrums wurde wieder durch 2 FÖJler und 8 Praktikantinnen und Praktikanten unterstützt.

5.2.3 Nationalparkhaus Sankt Andreasberg

In der bewährten Trägergemeinschaft aus NABU Niedersachsen, Nationalpark Harz und der Bergstadt Sankt Andreasberg hat der NABU auch in diesem Jahr wieder den täglichen Betrieb bei äußerst knappem Personalbestand gewährleistet und durch zusätzliche Veranstaltungen wie Seminare, Vorträge und Exkursionen ergänzt. 183 Veranstaltungen mit 3.951 Teilnehmenden wurden durchgeführt. Eine Schnecken-Exkursion im Rahmen der Fortbildung der Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer führte in das Tal der Gro-

ßen Lonau. Beim Tag der offenen Tür in Oderhaus wurde ebenfalls eine Exkursion geleitet. Der Seminarraum wurde durchgehend für attraktive Sonderausstellungen genutzt, so zum Beispiel mit Gemälden "Wölfe und andere Wildtiere" von Heinz Kathöfer, einer kombinierten Ausstellung des NABU und unseres Kooperationspartners des Vereins Sternwarte Sankt Andreasberg zu Lichtverschmutzung und einer umfangreichen Ausstellung über die Wildkatze. Im Herbst wurde wie gewohnt die Kinderkunst aus dem Wettbewerb "NATUR – MENSCH 2011" präsentiert.



Eine Schulkasse mit Quizbögen im Nationalparkhaus (Foto: W. Wimmer)

Teilnehmende am FÖJ vermittelten auch im Kindergarten wieder regelmäßig Naturkundliches. Ein FÖJ-Projekt zur Kreuzotter im Oberharz erbrachte keine aktuellen Nachweise um Sankt Andreasberg. Zahlreiche Veranstaltungen fanden im Haus statt, aber auch an den alljährlichen örtlichen Veranstaltungen wie z.B. Walpurgis und Wiesenblütenfest wurde wie gewohnt teilgenommen. Darüber hinaus konnte die Kooperation mit der GLC ausgebaut werden. Viel Beachtung fand die gemeinsame Familienveranstaltung "Tierische Ostern rund ums Nationalparkhaus". Im Sinne der "Sagenumwobenen Bergwildnis" wurden Veranstaltungen mit einem professionellen Geschichtenerzähler angeboten. Das Nationalparkhaus kooperiert mit dem Internationalen Haus Sonnenberg unter anderem zu "Plant for the Planet". Howard Curnow, Vorsitzender des NABU-Partners Cornwall Wildlife Trust, informierte sich im Sommer über den Harz und den Nationalpark (s. Kap. 9).

Das im Vorjahr geöffnete und als Fledermausstollen hergerichtete Mundloch des Tagesstollens der Grube Bergmannstrost auf unserem Außengelände konnte durch Unterstützung verschiedener Förderer mit einer hochwertigen Beschilderung versehen werden. Zurzeit wird das Projekt verfolgt, eine umfangreiche Dauerausstellung zum Thema "Fledermäuse" zu erstellen, in die auch das Außengelände mit einbezogen werden soll.

I BESUCHERINFORMATION UND -LENKUNG BESUCHERINFORMATION UND -LENKUNG I 55

5.2.4 Nationalparkhaus Ilsetal

1994 wurde eine erste Infostelle im Ilsetal errichtet. Sie fiel 1998 den Flammen zum Opfer. Informationen über den 2001 bis Ilsenburg erweiterten Nationalpark Hochharz gab es bis 2001 am Hotel "Zu den Rothen Forellen" und bis 2003 im Foyer der Tourist-Info Ilsenburg. 2003 konnte das ehemalige Forsthaus Ilsetal 5 bezogen werden. Hier standen in den ersten Jahren zwei Ausstellungsräume für Infotresen und Multimediaschau zur Verfügung. 2006 wurde ein Ausstellungsraum zum Thema "Buchenwälder" eröffnet und 2007 im Obergeschoss 6 neue Ausstellungsräume eingeweiht. Mehrmals jährlich wechselnde Fotoausstel-



Wechselnde Naturfotoausstellungen laden zum mehrmaligen Besuch ins Nationalparkhaus Ilsetal ein (Foto: S. Dirnberger)

lungen laden ein. Mit seinem Außengelände und den Ausstellungen ist das Haus eine wichtige Einrichtung am Heinrich Heine-Weg zum Brocken. Zudem beginnt und endet der Borkenkäferpfad über den Meineberg in der Nähe. 2011 kamen 10.482 Besucherinnen und Besucher in das Haus. Viele Wanderungen beginnen am Haus und führen über den Scharfenstein weiter in den Park. Mit der Rasthütte und Rangerstation Scharfenstein, die im Berichtszeitraum 22.262 Besucherinnen und Besucher zählte, besteht daher eine enge Kooperation.

5.2.5 Nationalparkhaus Schierke

Nach der Schließung des ersten Nationalparkhauses im Erdgeschoss der Kurverwaltung Schierke wurde 2009 das neue Nationalparkhaus an der Brockenstraße eröffnet. Es umfasst 100 m² Fläche, davon 45 m² Ausstellungsfläche. Das Haus steht an zentraler Stelle, denn bald nach der Grenzöffnung begannen hier die touristischen Ströme auf den Brocken zu fluten. 1991 konnte ein mobiler Bauwagen mit Rangerbesetzung aufgestellt werden. Drei Jahre später wurde eine Holzhütte errichtet. Entnahmekästen für Informationsmaterial an der Stirnseite der Hütte und die ständige Besetzung mit Rangern waren wichtige Schritte, um diese Informationsstelle weiterzuentwickeln. Doch waren die Arbeitsbedingungen schwierig – Toilette und Heizung fehlten. Stets war es geplant, hier einen Eingangsbereich zu schaffen, der Besucher willkommen heißt, attraktiv informiert und Fahrzeugfahrern ohne Fahrgenehmigung erklärt, warum für sie die Zufahrt zum Gipfel nicht möglich ist. 2011 waren es 79.890 Nationalpark-Gäste, die hier tagsüber auf der Brockenstraße in Richtung Brocken in den Nationalpark wanderten. Außerdem gab und gibt es immer noch die große Begehrlichkeit, den Brocken mit PKW zu befahren. Im Berichtszeitraum versuchten dies 5.384 Fah-

rerinnen und Fahrer trotz mehrerer Verbotsschilder. Daher ist die Rangerpräsenz an dieser Stelle von großer Bedeutung. In das Nationalparkhaus Schierke kamen im Berichtszeitraum ca. 19.000 Besucherinnen und Besucher.

5.2.6 Nationalparkhaus Drei Annen Hohne

Das Haus wurde 1992 als Gemeinschaftsprojekt von Stadt Wernigerode und Nationalpark Hochharz mit Fördermitteln auf dem Großparkplatz Drei Annen Hohne als Infostelle und Fahrradausleihstation errichtet. Später betrieben es Nationalpark und HSB gemeinsam, u.a. mit Fahrkartenausgabe. 1996 übernahm der Park den Betrieb in alleiniger Regie. Im Zuge des Umbaus des Brockenhauses kamen 1999 Schauvitrinen in die Ausstellung. Das Haus fungierte auch als Rangerstation und die Nationalparkwacht stellte den Betrieb sicher. Es bot Ausstellungsbetrieb und geführte Programme für Urlauber und Schulklassen. In unmittelbarer Nähe beginnt der Löwenzahnpfad. Unzählige Umweltbildungsaktionen fanden ausgehend vom Haus auf diesem Pfad statt. Ein jährliches Großereignis der Umweltbildung startete bisher ebenfalls hier – der Nationalpark-Tag der Schulen. Im Zuge der Inbetriebnahme des Natur-Erlebniszentrum HohneHof, siehe Kap. 2.3 und 6.1.2, wurde das Haus 2011 geschlossen. Bis zur Schließung kamen 2.343 Besucherinnen und Besucher in das Haus.

5.2.7 Nationalpark-Informationsstellen

Die Nationalparkverwaltung Harz betreibt gemeinsam mit örtlichen Partnern personell unbesetzte Informationsstellen in Altenau, Bad Lauterberg, Bad Sachsa, Herzberg-Lonau und Herzberg-Sieber sowie Riefensbeek-Kamschlacken. Eine weitere ist in Braunlage in Planung.

2011 hielt neue Technik in den Nationalpark-Informationsstellen im Kurgastzentrum Altenau, in der Rangerstation im Dorfgemeinschaftshaus Herzberg-Lonau und im Haus des Gastes Herzberg-Sieber Einzug – die Multimedia-Schauen wurden überarbeitet und damit werden den Besucherinnen und Besuchern nun mehr Service und auch neue Inhalte geboten. Die kommunalen Partner des Nationalparks Harz, d.h. die KBG Die Oberharzer mbH für Altenau und die Stadt Herzberg am Harz für Lonau und Sieber, stellen die Räumlichkeiten und die Nationalpark-Werkstatt Oderhaus schuf die technischen Voraussetzungen für die neu ausgestatteten Nationalpark-Informationsstellen.

5.2.8 Haus der Natur Bad Harzburg

Lust auf Zukunft, Lust auf positive Änderung des eigenen Umwelthandelns – in diesem Sinne macht die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landesverband Niedersachsen, gemeinsam mit den Niedersächsischen Landesforsten, dem Nationalpark Harz und der Stadt Bad Harzburg das "Haus der Natur" in Bad Harzburg zu einem Ort der interaktiven Begegnung mit der Natur im Spannungsfeld "Naturschutz – nachhaltige Naturnutzung – Tourismus". Im Berichtszeitraum besuchten ca. 8.600 Gäste das Haus der Natur. 2011 brachte dem Haus der Natur einige Neuheiten. Kurz vor Weihnachten 2010 ging der neue Waldquiz-PC ans Netz. An der Mitmachstation können Besucherinnen und Besucher seitdem ihr Wissen über den Wald unter Beweis stellen und bei Erfolg sogar ein "Waldexperten-Zertifikat" ausdrucken.



Deutschlands größtes Formicarium ist die neue Attraktion im Haus der Natur (Foto: C. Lorenz-Laubner)

lungsbesuch und Besuch des Luchsgeheges.

Im Mai zogen neue Hausbewohner ein: "Mit geschätzten 100.000 Ameisen und mehr als sechs Königinnen hat das Haus der Natur das deutschlandweit größte Formicarium", so Gert Habermann, Leiter der Niedersächsischen Ameisenschutzwarte und Betreuer der Anlage im Haus der Natur. Die Waldameisen der Gattung Formica polyctena sollen langfristig hier gehalten werden, sie überwintern im naturnahen Außenbereich. Besonders hervorzuheben ist die in diesem Jahr optimierte Zusammenarbeit mit dem Regionalen Umweltbildungszentrum Nationalpark Harz (RUZ). Neben dem vom RUZ entwickelten Programm "Junge Forscher

untersuchen die Lebensweise der Luchse" wurde im Waldpädagogikzentrum Harz der Niedersächsischen Landesforsten das Programm"Junge Forscher untersuchen die Lebensweise der Waldameise" entwickelt. Beide Programme richten sich an Grundschulklassen. Eine fruchtbare Kooperation zwischen den Umweltbildungsanbietern Nationalpark Harz, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und Niedersächsische Landesforsten ist entstanden. Die Träger des Hauses der Natur arbeiten auch bei der Betreuung des Hauses mit seinen Sonderausstellungen und Veranstaltungen Hand in Hand. Zwei Vorträge zum Thema Wolf waren 2011 die absoluten Besuchermagneten. Der Luchs als Wildtier des Jahres 2011 stand bei sieben Luchsticketveranstaltungen, einer Ferienpassaktion, zahlreichen Kindergeburtstagen und einem Tag der offenen Tür im besonderen Publikumsinteresse.

Das Haus der Natur ist täglich von 10 bis 17 Uhr für Besucherinnen und Besucher geöffnet (montags nur an Feiertagen). Besonders zu empfehlen ist eine Kombination aus Ausstel-

5.3 Nationalpark-Werkstätten und Beschilderung

Auch 2011 haben die Mitarbeiter der beiden Nationalpark-Werkstätten in Wernigerode und Oderhaus mit viel Kreativität und Engagement an der guten Außendarstellung des Nationalparks gearbeitet. In den beiden Werkstätten arbeiten fünf (Oderhaus) bzw. vier (Wernigerode) Mitarbeiter. Unterstützt werden sie durch die Arbeitsgruppe Naturschutz mit drei Mitarbeitern.

Im Rahmen der Eröffnung des HohneHofs waren zahlreiche Arbeiten notwendig. Informationstafeln zur Besucherlenkung wurden aufgestellt und das Tor wurde gestaltet. Die neue Wasserstation des Löwenzahn-Entdeckerpfades, die gemeinsam mit der Lebenshilfe Wernigerode errichtet wurde, verlängert den Pfad nun bis zum HohneHof.



Willkommen im HohneHof (Foto: I. Nörenberg)

Seit September 2011 bietet die neue Magdeburger Hütte am Beginn der Ackerstraße unmittelbar an der Harzhochstraße zwischen Clausthal-Zellerfeld und

Braunlage Wanderern Schutz und Weitblick in Richtung Süden. An weiteren Schutzhütten wurden notwendige Renovierungsarbeiten durchgeführt.

Im Außenbereich entstanden ein Carport für das Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle. Am Verwaltungsgebäude und der Werkstatt in Oderhaus wurden Wärmeisolierungsarbeiten durchgeführt.

Neue in Holz gefräste Informationstafeln entstanden u.a. am Infopunkt Quitschenberg und an der Hanskühnenburg. Eine Vielzahl weiterer Texttafeln und Schilder wurde neu erstellt,

bzw. renoviert und repariert. Wanderkarten wurden aktualisiert und deren Aufsteller bei Bedarf repariert. Die Wanderwege-Beschilderung (incl. Harzer Hexenstieg, Mountainbike-Arena und Harzgebirgslauf) wurde turnusmäßig überarbeitet und bei Bedarf ersetzt.



Der Infopunkt Quitschenberg informiert über den Wald im Wandel (Foto: H. Zawadski)

58 I BESUCHERINFORMATION UND -LENKUNG WILDNISBILDUNG UND NATURERLEBEN I 59



Die neuen Loipen-Eingangstore bieten Zusatzinformationen (Foto: I. Nörenberg)

Im Rahmen der Besucherlenkung wurde außerdem die Eingangsbeschilderung der Loipen vollständig neu gestaltet. Hier finden die Skiläuferinnen und Skiläufer jetzt neben der Loipenführung auch Hinweise zum Höhenprofil und die Loipenregeln. Eine defekte Loipenbrücke wurde ersetzt. Im Verlauf des Heinrich Heine-Weges war ein Brückenneubau notwendig.

Zahlreiche Bänke und Müllbehälter wurden aufgearbeitet bzw. erneuert. Die Handläufe des Brockenrundwanderwegs wurden auf 400 Meter erneuert bzw. repariert.

Die Stationen des Löwenzahnpfades wurden wie in jedem Jahr vor dem Winter abgebaut, renoviert und eingelagert, bevor sie im Frühjahr wieder aufgebaut werden. Hier war insbesonderere eine Überarbeitung der Station "Weitsprung der Tiere" notwendig.

Des Weiteren wurden neben diversen Kleinmöbeln zahlreiche Materialien für die Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, ca. 700 Kleinpräsente, diverse gefräste Präsentteller, ca. 30 Flyerständer und vieles mehr hergestellt.

- 6 Wildnisbildung und Naturerleben
- 6.1 Nationalpark-Bildungseinrichtungen
- 6.1.1 Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg (BIZ)

Ein Schwerpunkt der Arbeit im BIZ war auch 2011 wieder die Betreuung der sechs Juniorrangergruppen und der vier Nationalpark-Schul-AGs gemeinsam mit den Jugendrangern. Im Nationalpark wurden für die Juniorrangergruppen neben den regelmäßigen Treffen spannende Sonderveranstaltungen ausgerichtet: Eine Winterübernachtung für Kinder unter 10 Jahren, das Wildniscamp unter dem

Motto "Holzfäller und Kannibalen – Mission: Retter des Regenwaldes" für Kinder ab 8 Jahren und die Auszeichnungsaktion für alle.

Beim bundesweiten Juniorranger-Treffen auf Langeoog, das ein Baustein des bundesweiten Juniorranger-Projektes von EUROPARC und WWF ist, war die Teilnehmerzahl dieses Jahr leider begrenzt und so konnten nur 20 Kinder mit ihren Betreuerinnen und Betreuern teilnehmen. Zeitgleich reiste die Juniorranger-Gruppe "Wölfe" aus Braunlage auf die Insel Langeoog, um ihr einjähriges Wasserprojekt zu beenden, bei dem sie den Weg eines Wassertropfens von der Quelle bis zur Nordsee erforscht hatte. Mit diesem Projekt gewann die Gruppe einen Sonderpreis beim DBU Wettbewerb "Entdecke die Vielfalt der Natur" in Höhe von 3.000 €.



Harzer Juniorranger beim bundesweiten Juniorranger-Treffen auf Langeoog (Foto: BIZ)

Im März fand ein Juniorranger- Betreueraustausch mit Kollegen aus dem Nationalpark Hainich statt. Außerdem hat das BIZ weiter intensiv in den AGs des bundesweiten Juniorranger-Projektes mitgearbeitet.

Nach mehrmaliger Teilnahme an Fortbildungen des Nationalparks Kellerwald zum Projekt "Waldscout/Waldranger" gab das BIZ neue Impulse zum Thema Wildnisbildung und Bildungsarbeit im Nationalpark und ist mit der Fortführung des Themas betraut.

Die Zertifizierung von Partnerschulen als exklusives Angebot für Schulen vorrangig in der Nationalparkregion wurde als weiteres Projekt gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, Schulen aller Schulformen die Möglichkeit zu geben, sich inhaltlich näher mit dem Nationalpark und dem mit ihm verbundenen Wildnisgedanken zu befassen und sich im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung intensiver mit der Nationalparkthematik auseinanderzusetzen. Pilotschule ist herbei das Niedersächsische Internatsgymnasium in Bad Harzburg.

Im Sommer stellte die Wildkatzenbeauftragte des BUND eine neu entwickelte Wildkatzen-Biodiversitätskiste zum Gebrauchstest im BIZ vor. Das Konzept fand großen Anklang, so dass der BUND dem Nationalpark drei dieser Kisten mit allem, was man zu einer Wildkatzenexkursion benötigt, zur Verfügung stellte. Weitere Nationalpark-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter wurden vom BIZ zum Gebrauch des neuen Bildungsmaterials angeleitet.

60 I WILDNISBILDUNG UND NATURERLEBEN WILDNISBILDUNG UND NATURERLEBEN I 61

6.1.2 Natur-Erlebniszentrum HohneHof in Drei Annen Hohne

Nach der festlichen Eröffnung des neuen Natur-Erlebniszentrums HohneHof war es eine Herausforderung, in relativ kurzer Zeit ein Veranstaltungsprogramm für die Ferienzeit zu erarbeiten und umzusetzen. Dazu war und ist gleichzeitig eine vielschichtige Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, da die Existenz des Hauses, seine Aufgaben und Ziele und unsere konkreten Angebote noch nicht ausreichend in der Region bekannt sind.



Auf der Spur der Insekten – eine Safari der anderen Art (Foto: W. Wimmer)

Dennoch wurden diese Veranstaltungen, insbesondere die für Familien und Kinder, bereits gut angenommen. So fanden Sonderführungen auf dem Löwenzahnpfad ebenso Anklang, wie Bastelarbeiten mit Naturmaterial, unsere "Insektensafari" oder die Kräuterwanderung. Auf diesen Erfahrungen konnte dann bei der Planung von Kinderveranstaltungen während der Herbstferien aufgebaut werden. Der Einladung zum Töpfern, Papierschöpfen und Basteln sind viele Kinder gefolgt. Auch die Angebote im Haus selbst, wie die Tonbildschau, Informationen zur Geschichte des HohneHofs

und zum Nationalpark, der Kiosk und die Möglichkeit mit dem Ranger ins Gespräch zu kommen, sind gern angenommen worden. Die großzügige Terrasse erweist sich gerade an sonnigen Tagen als Anziehungspunkt. Auch der Duft- und Tastgarten wird gern genutzt, um Pflanzen riechen, schmecken und anfassen zu können. Als ein besonderer Magnet für Kinder entwickelt sich die in unmittelbarer Nähe entstandene "Wasserstation" des Löwenzahnpfads, ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Nationalpark und der Lebenshilfe Wernigerode. Eine ideale Ergänzung der Angebote am Haus sind natürlich auch die Pferde Max und Eros, die den Charakter des ehemaligen "gräflich-stolbergischen Meyerhofes" spürbar machen. Insgesamt konnten im HohneHof seit der Eröffnung bis Ende Oktober 2011 schon ca. 3.650 Besucherinnen und Besucher gezählt werden.

Bei unseren Planungen für das kommende Jahr steht die Installation einer kleinen, attraktiven Ausstellung im Haus und die Ergänzung der Spielangebote für Kinder im Hofgelände im Vordergrund. Unsere "Weltenschaukel" befindet sich fast in Dauernutzung und auch die vom benachbarten Forstamt gespendete Holzeisenbahn ist von den Kindern gern angenommen worden, doch sind diese Angebote bei größeren Kindergruppen noch nicht ausreichend. Über weitere Naturerlebnisangebote im und um das Haus machen sich die hier eingesetzten Ranger und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen regelmäßiger Workshops Gedanken, um im kommenden Jahr noch mehr Besucherinnen und Besucher in unserem "Natur-Erlebniszentrum" begrüßen zu können.

6.1.3 Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle (JWH)

Das Angebot des Jugendwaldeinsatzes wurde im Berichtszeitraum von 17 Schulklassen mit insgesamt 495 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen. Für die praktische Umsetzung des Bildungsauftrages ergaben sich damit 418 Einsätze je einer Hauswirtschafterin bzw. eines JWH-Forstwirtes mit einer Gruppe von jeweils 3-7 SchülerInnen.

Insgesamt wurden damit 1.819 Einsatzstunden geleistet, davon waren 10,7 % Fahrtzeiten und 1,5 % Schlechtwetterstunden. Die Leistung der Schülerinnen und Schüler hatte einen Gegenwert von knapp 58.000 €. So wurden z.B. Wege freigeschnitten, Wildbestandsregulierungseinrichtungen und Geländer gebaut oder auch Bäume gepflanzt.

Die Betreuung nach dem Waldeinsatz umfasste insgesamt 413 Stunden in verschiedensten Bereichen der Umweltbildung. Die 5-tägige Aktion "Harzopolis" für Klasse 4 bis 6 wurde einmal durchgeführt.

Neben dem Waldeinsatz buchten zehn Freizeitgruppen mit insgesamt 503 Personen das Jugendwaldheim, was 1.317 Übernachtungen entspricht.

Jugendwaldeinsatz und Freizeitgruppen zusammen beliefen sich auf 5.500 Teilnehmertage. Das entspricht einer Auslastung des Hauses von 56,0 % für den Berichtszeitraum und 83,4 % während der Hauptsaison jeweils von März bis November.

In 2011 fortgesetzt wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Northeim über das Projekt "Freiwillige in Parks". Bei insgesamt sechs eintägigen Einsätzen waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lebenshilfe u.a. mit dem Frei- und Trockenlegen alter Bergwerksstollen zur Förderung der Fledermausbestände beschäftigt. Für diese Kombination aus Freiwilligeneinsatz und Artenschutz wurden die Freiwilligen mit dem Förderpreis "Ehrensache Natur" von EUROPARC ausgezeichnet. Ein Betrag in Höhe von 675 € steht nun über den Nationalpark Harz für diese Gruppe zur Ver-



Weiterhin sehr erfolgreich ist die Kooperation des Jugendwaldheims mit der Lebenshilfe Northeim (Foto: A. Magiros)

fügung, z.B. für eine ausgiebige Weihnachtsfeier der Lebenshilfe in 2012 im Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle. 62 I WILDNISBILDUNG UND NATURERLEBEN WILDNISBILDUNG UND NATURERLEBEN I 63

6.2 Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) Nationalpark Harz

Genau 3.774 Schülerinnen und Schüler haben im vergangenen Jahr das RUZ besucht. Die Kinder und Jugendlichen erlebten mit eigenen Sinnen die Harzer Wälder im Wandel der Jahreszeiten. Sie haben gefühlt, gelauscht, beobachtet, gespielt, geträumt und damit die Natur "begriffen". Das RUZ Nationalpark Harz hat seinen Dienstsitz in Sankt Andreasberg, ist aber auch an weiteren Lernorten der Nationalparkregion tätig. Das Wildniskonzept des Nationalparks unter der Prämisse "Natur Natur sein lassen" bestimmt dabei die pädagogische Ausrichtung.

Als außerschulischer Lernort werden für alle Schulformen und Jahrgänge Programme und Projekte angeboten, die in Ergänzung zum Unterricht eine nachhaltige Vermittlung von naturbezogenen Inhalten ermöglichen. Mit Hilfe von handlungsorientierten Programmen haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Pflanzen- und Tierwelt des National-

parks Harz zu entdecken.

Bei jüngeren Schülerinnen und Schülern gewährleisten sinnenhafte und spielerische Aktivitäten einen spannenden Vormittag, bei dem auch der Spaß nicht zu kurz kommt.

Im Rahmen des Programms "Junge Forscher" bietet das RUZ Projekttage an, an denen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Arbeitsmaterialien die Themen "Lebensraum Wald", "Waldboden", "Bach", "Waldameise" oder "Luchs" erkunden. Vielfach werden Messungen vorgenommen sowie Ergebnisse dargestellt und verglichen.



Im Rahmen von Projekttagen werden Schülerinnen und Schüler zu kleinen Forschern (Foto: K. Schwerdt-Petersen)

Innerhalb des Programms "Fließgewässeruntersuchung" werden als Schwerpunkte die chemisch-physikalische, die biologische sowie die Strukturgüte von Bächen und Flüssen erarbeitet. Insbesondere bei wiederholten Messungen ergeben sich eindrucksvolle Zeitreihen. Gleichzeitig werden Veränderungen des jeweiligen Fließgewässers dokumentiert. Von der ersten Klasse bis zur Sekundarstufe II bietet das RUZ somit ein curricular abgestimmtes und erlebnisreiches Experimentierprogramm in der sagenumwobenen Bergwildnis des Nationalparks Harz an.

Anfang 2011 wurde ein personeller Wechsel vollzogen: Nach mehr als 16 Jahren als Leiter des RUZ ist Wolfdietrich Barkowski in den Ruhestand gegangen. Sein Nachfolger ist Thomas Schwerdt, der zusammen mit Norbert Rinke nun die Geschicke des RUZ lenkt.

6.3 Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer

Die Akzeptanz für den Nationalpark in der Region zu fördern – dazu trägt auch das ehrenamtliche Engagement der Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer bei.

Die Saison startete mit der schon traditionellen Auszeichnungsveranstaltung, der ersten von 10 Fortbildungsveranstaltungen dieses Jahres, bei der die Waldführerinnen und Waldführer ihre Plakette für das Jahr 2011 in Empfang nehmen konnten. Diese und auch alle weiteren Veranstaltungen, wie z.B. Exkursionen zur Waldentwicklung im Nationalpark und zum Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft sowie Vorträge zum Thema Wolf oder zu den Pflanzengesellschaften im Nationalpark Harz waren auch diesmal wieder gut besucht. Gleichzeitig waren alle Waldführerinnen und Waldführer eingeladen, an den Sonderveranstaltungen der Nationalparkverwaltung teilzunehmen. So nutzten sie die im Rahmen des Zusatzprogramms zum Jahr der Wälder angebotenen Exkursionen und besonders die wissenschaftliche Tagung zum Thema "Großpilze, Moose und Flechten – Artenvielfalt im Nationalpark Harz", um ihr Wissen zu erweitern. Dank dieses großen Interesses können deshalb voraussichtlich 40 Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer ihre Plaketten für die Wandersaison 2012 in Empfang nehmen.

In diesem Jahr konnte der zweite Lehrgang zum/zur Zertifizierten Natur- und LandschaftsführerIn für den Nationalpark Harz erfolgreich abgeschlossen werden. In einer 70 Stunden umfassenden Ausbildung eigneten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassende Kenntnisse zur Natur und Kultur des Nationalparkgebietes an. Sie lernten Methoden der Kommunikation und Führungsdidaktik sowie der Öffentlichkeitsarbeit kennen und konnten sich über betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen informieren. So waren sie gut gewappnet, um die geforderten Prüfungen zu bestehen. 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnte das



Was lebt im "toten Holz"? Während der praktischen Prüfung zum Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer sind alle ganz besonders gespannt (Foto: K. John)

begehrte Zertifikat überreicht werden. Sie unterstützen nun das Team der Waldführerinnen und Waldführer des Nationalparks bei ihrer wichtigen Arbeit.

Commerzbank-Praktikum





EUROPARC Deutschland, der Dachverband der Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke, und die Commerzbank ermöglichen auch 2012 wieder rund 50 Studierenden ein drei- bis sechsmonatiges Praktikum in einer der 24 teilnehmenden Nationalen Naturlandschaften. Die Commerzbank sorgt für Unterkunft und Praktikantengehalt, die Nationalen Naturlandschaften übernehmen die fachliche Betreuung. Das Praktikum bietet die einmalige Chance, Natur intensiv zu erleben und dabei wertvolle Erfahrungen für die spätere Berufswahl zu sammeln. Mit dem "Praktikum für die Umwelt" dokumentiert die Commerzbank ihr langfristiges Engagement für Bildung und nachhaltige Entwicklung. Der Nationalpark hat 2011 vier dieser interessanten Praktikumsplätze angeboten - im Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus, in der Nationalparkverwaltung in Wernigerode sowie im Nationalparkhaus und im Nationalpark-Bildungszentrum in Sankt Andreasberg. So waren die Umweltwissenschaftlerin Isabel Hohmann von der Universität Oldenburg und die Geowissenschaftlerin Eva Kirschenmann von der Universität Bremen jeweils für drei Monate in Sankt Andreasberg im Einsatz, Mareike Quantz, die an der Hochschule Anhalt in Bernburg Landschaftsarchitektur und Umweltplanung studiert, unterstützte in Wernigerode und Drei Annen Hohne die Umweltbildungsarbeit. Simon Drollinger, der an der Universität Tübingen Geographie studiert, absolvierte ab Juni im Nationalpark-Besucherzentrum Torf-Haus sein Praktikum.

Freiwillige für Freiwillige beim Luchs

Die Commerzbank als Nationaler Förderer der FIFA-Frauenweltmeisterschaft 2011 und Partner des Volunteer-Programms sowie Sponsor des Praktikums für die Umwelt führte in diesem Jahr sozusagen im Doppelpass beide Gruppen zusammen. So ging es während der Weltmeisterschaft für rund 30 der freiwilligen Helfer des WM-Standorts Wolfsburg für einen Tag zur Abwechslung und Belohnung in den Nationalpark Harz.

Ziel des Tages war der Luchs. Diese faszinierende Katzenart - die größte, die in Europa in



freier Natur lebt - war von der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild zum Wildtier des Jahres 2011 gewählt worden. Schon lange ist sie auf leisen Sohlen auch im Harz wieder unterwegs.

WM-Freiwillige werden von Commerzbank-Praktikantinnen und -Praktikanten im Nationalpark begrüßt (Foto: S. Meckbach-Wolter)

Die Commerzbank-Praktikantinnen und -Praktikanten für die Umwelt des Nationalparks Harz luden die Volunteers ein, ihnen auf den Spuren des Luchses zu folgen und dabei auch die herrliche Natur des Nationalparks mit allen Sinnen kennen zu lernen."Die WM-Volunteers konnten dabei die Natur aus einer Sicht kennenlernen, die man so normalerweise nicht hat", sagte Anette Jung von der Commerzbank-Zentrale in Frankfurt. Ein besonderer Höhepunkt war die Luchsfütterung an den Rabenklippen, wo den Volunteers die Gelegenheit gegeben wurde, den Heimkehrer des Harzes aus nächster Nähe zu bewundern.

6.5 Interne Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2011 fanden zur Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fünf Wanderungen (Die Lebensraumtypen des Buchenwaldes und ihre Pflanzenarten, Kulturdenkmal Oberharzer Wasserwirtschaft, Vogelmonitoring im Nationalpark Harz, Weisergatter-System und Traktverfahren zur Ermittlung des Einflusses des Wildbestandes auf die Waldentwicklung, Waldentwicklung und Moorrenaturierung im Revier Renneckenberg, Der Lebensraumtyp des bodensauren Fichtenwaldes und seine Pflanzenarten) und fünf Kolloquien (Zoochores Ausbreitungspotential der Rotbuche, Anfänge des Tourismus im Harz, Paläoökologische Untersuchungen zur Landschaftsgeschichte des Harzes, Insekten im Hochharz, Vogelwelt und Klimawandel) statt.

Nationalparkregion

Nationalpark-Partner und Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten

Die Nationalpark-Partner sind ausgezeichnete Beherbergungsbetriebe. Sie bieten nicht nur eine schöne Unterkunft, sondern informieren auch hervorragend über die Angebote des Nationalparks. Darüber hinaus setzen sie auf Umweltorientierung und haben bewiesen, dass sie strenge Qualitätskriterien erfüllen. Der derzeitige Kriterienkatalog umfasst u.a. die Bereiche Wohlbefinden der Gäste, Serviceleistung für naturverbundene Gäste, umweltbewusste Reinigung, Energie & Klima und umweltgerechte Mobilität der Gäste, Lebensmittel aus der Region und aus ökologischem Anbau sowie Information & Management ausgerichtet auf den Nationalpark Harz. Hierbei spielen in erster Linie die Identifikati66 I NATIONALPARKREGION NATIONALPARKREGION I 67

on mit dem Nationalpark und die bisherige Zusammenarbeit eine Rolle. Insgesamt findet das Projekt reges Interesse in der Region. Besonders im Harz ist für viele Gäste die intakte Natur ein wesentlicher Bestandteil ihres Urlaubs. Der Gast von heute wählt sein Reiseziel unter anderem auf der Grundlage ökologischer Kriterien aus. Umweltorientierte Qualität und Genuss haben im Tourismus Zukunft. Der Nationalpark Harz und die Nationalpark-Partner engagieren sich gemeinsam in diesem Bereich für die Zufriedenheit ihrer Gäste.

2011 konnten fünf weitere Beherbungsbetriebe in der Nationalparkregion ausgezeichnet werden: Ferienwohnung Haus Waidmannsruh in der Bergstadt Altenau, Landhaus Meyer in Osterode/Riefensbeek, Ferienhaus am Kleeberg in Osterode/Lerbach, Plumbohms Bio Suiten in Bad Harzburg und das Bio Hotel Erbprinzenpalais in Wernigerode. Insgesamt 44 Nationalpark-Partnerschaften gibt es damit in der Nationalparkregion Harz. Gleichzeitig stand die Überprüfung der in 2008 sowie der noch fehlenden in 2006/2007 zertifizierten Nationalpark-Partner an. Das Partner-Projekt ist inzwischen auch Teil der Qualitätsinitiativen im Deutschlandtourismus unter der Trägerschaft des Deutschen Tourismusverbandes e.V.. In diesem Jahr wurden den Nationalpark-Partnern aus dem Sonderprogramm anlässlich des Internationalen Jahrs der Wälder zahlreiche interessante Fortbildungswanderungen angeboten.



Einerseits ist das Harzer Partner-Netzwerk im Begriff zu wachsen, denn nach den Unterkünften werden zur Zeit auch für neue Partner-Kategorien wie Mountainbike-Tourguides, Tourist-Infos und Waldgaststätten Kriteriensets vorbereitet. Andererseits stellt die erfolgreiche Arbeit mit den Nationalpark-Partnern nur einen Ausschnitt

des Charta-Prozesses dar. Die seit 2003 breit angelegten Projektthemen wurden in 2011 gemeinsam mit der Region neu formuliert, um im fünfzehnten Charta-Forum beschlossen zu werden. In der Vorbereitungsphase konnten viele dieser Projektziele bereits in den neuen Nationalparkplan aufgenommen werden. Damit wurde eine optimale Verbindlichkeit für die nationalparkkonforme Gestaltung des Tourismus erreicht. Besondere Aufmerksamkeit wird in Zukunft der deutlichen Kennzeichnung der vielen erfolgreichen Kooperationen und Aktivitäten als Charta-Projekte gewidmet. Nur so kann für Gäste und Einwohnerinnen und Einwohner der Schutzgebietsregion der konkrete Nutzen dieses Netzwerkes sichtbar gemacht werden.

7.2 Nationalparkbeirat

Dem gemeinsamen Nationalparkbeirat gehören 40 Mitglieder aus den im Schutzgebiet liegenden Landkreisen, Städten und Gemeinden an. Weiterhin sind alle Interessengruppen vertreten, die durch die Thematik Nationalpark berührt sind, z.B. Naturschutzverbände, touristische Institutionen, Handwerks- und Handelskammern und viele mehr (siehe dazu § 18 Abs. 3 der Nationalparkgesetze).

Die gemeinsame Aufgabe liegt in der Förderung des Verständnisses der ortsansässigen Bevölkerung für den Wert des Gebietes und die notwendigen Schutzmaßnahmen. Er unterbreitet der Nationalparkverwaltung Anregungen für die Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks. Der Nationalparkbeirat wirkt im Sinne des Schutzzwecks und der zu berücksichtigenden Belange und Interessen bei der Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks beratend mit.

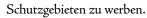
Im Berichtszeitraum tagte der Nationalparkbeirat am 28.10.2010 und am 26.8.2011. In der 9. Sitzung am 28.10.2010 informierte der Leiter der Nationalparkverwaltung über Aktuelles, Vorschläge der Verwaltung zur Art und Weise der Wald- und Wildbehandlung, Evaluierungen der Nationalparke in Deutschland durch EUROPARC, Bereisung des Nationalparks durch anerkannte Naturschutzverbände, Überarbeitung der Gebietsgliederung und eine Wegesperrung am Clausthaler Flutgraben anlässlich geführter Wanderungen zur Hirschbrunft. Außerdem wurde über den ersten gemeinsamen Nationalparkplan diskutiert. Der Nationalparkbeirat beendete nach fünfjähriger Tätigkeit zum 10.9.2011 seine erste Amtsperiode. Herr Grübmeyer bedankte sich in der 10. Sitzung am 26.8.2011 bei allen Mitgliedern und Stellvertretern für die gute Zusammenarbeit im Nationalparkbeirat und lud anschließend zur Besichtigung des neuen Natur-Erlebniszentrums HohneHof mit gemeinsamem Grillen ein. Gleichzeitig informierte der Leiter der Nationalparkverwaltung über Aktuelles, die Situation der Toiletten im Nationalpark Harz und eine Brückensperrung im Verlauf des Heinrich Heine-Wegs bei Ilsenburg.

68 I NATIONALPARKREGION ORGANISATION I 69

7.3 Kunstausstellung "NATUR - MENSCH"

Vom 11.9. - 8.10.2011 richtete der Nationalpark Harz gemeinsam mit der Bergstadt Sankt Andreasberg unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Umweltministers Hans-Heinrich Sander zum 17. Mal die Kunstausstellung "NATUR – MENSCH" aus. Ausstellungsorte waren die Rathausscheune, die Martinikirche, die St. Andreaskirche und der Kurpark in der Bergstadt Sankt Andreasberg.

Das Interesse von Künstlerinnen und Künstlern war international groß. Die Zahl der eingereichten Kunstwerke lag bei 774 Arbeiten von 438 professionellen Künstlerinnen und Künstlern. Die Jury, der Vertreter des Bundesverbandes bildender Künstlerinnen und Künstler, der beiden Sankt Andreasberger Kirchengemeinden, aber auch der Veranstalter angehören, wählte daraus 116 Werke aus allen Bereichen der bildenden Kunst – z.B. Malerei, Fotografie, Bildhauerei und Installationen – aus. Die ausgewählten Arbeiten reflektieren das Anliegen der Veranstalter, Menschen für den Umweltschutz zu gewinnen und für den Naturschutz in den



Im Rahmen der Vernissage am 11.9. eröffnete der Sankt Andreasberger Bürgermeister Hans-Günter Schärf die Ausstellung in der Rathausscheune. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft waren erschienen, um die spannenden Kunstwerke anzuschauen. Höhepunkt der Vernissage war, wie in jedem Jahr, die Verleihung des Andreas-Kunstpreises. Sie wurde diesmal durch den Referatsleiter für Naturschutz im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz Norbert Burget durchgeführt. Das Perspektiv-



Der Träger des Andreas-Kunstpreises 2011 Norbert Meier vor seinem Werk "Taube" (Foto: I. Nörenberg)

bild "Taube" von Norbert Meier aus Bielefeld überzeugte die hochkarätige Jury. Drei weitere Auszeichnungen gingen an Almut Ruepp aus Köln für ihre Collage "Löwenzahn", an Daniel Priese aus Halberstadt für die Skulptur "quest" und an Manfred Laskowski aus Wilhelmshaven für "Wattwanderung".

Das Interesse an der Ausstellung während der vier Wochen war mit ca. 2.000 Besucherinnen und Besuchern groß. Parallel zur Ausstellung der "Großen" präsentierten die Kinder aus Kindergärten und Grundschulen Sankt Andreasbergs und der umliegenden Gemeinden Braunlage und Hohegeiß ihre Arbeiten im Nationalparkhaus und im Kurhaus Sankt Andreasberg. Im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung am 8.10. wurden die Kinderkunstpreise verliehen. Ein weiteres Highlight dieses Abends war die Auszeichnung des Publikumspreisträgers. In diesem Jahr konnte "Populäre Schönheitsideale – Nofretete Deluxe" von Sebastian Osterhaus aus Dresden die meisten Stimmen auf sich vereinen.

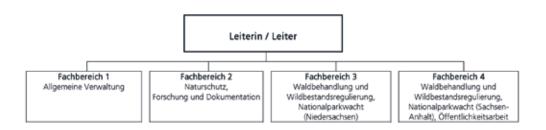
8 Organisation

8.1 Organisationsaufbau (Organigramm)

Nach dem Inkrafttreten der Gesetze über den Nationalpark "Harz (Niedersachsen)" und "Harz (Sachsen-Anhalt)" am 1.1.2006 haben Niedersachsen und Sachsen-Anhalt auf der Grundlage eines Staatsvertrages mit Wirkung zum 1.4.2006 die Nationalparkverwaltung Harz als gemeinsame Behörde beider Länder unter einheitlicher Leitung eingerichtet. Die Verwaltung wurde dem Geschäftsbereich des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz und des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt zugeordnet.

Ihren Sitz hat die Nationalparkverwaltung Harz in Wernigerode mit einer Außenstelle in Sankt Andreasberg, Ortsteil Oderhaus.

Der interne Verwaltungsaufbau gliedert sich in vier Fachbereiche, die ihre Aufgaben laut Geschäftsordnung und Geschäftsverteilungsplan wahrnehmen.



8.2 Haushalt

Die Länder Niedersachsen und Sachsen-Anhalt stellen dem Nationalpark Harz zur Erfüllung länderübergreifender Aufgaben Haushaltsmittel im Verhältnis von 1,8 zu 1 – entsprechend der Flächengröße – zur Verfügung. Für länderspezifische Aufgabenstellungen und -wahrnehmungen werden Haushaltsmittel weiterhin direkt veranschlagt.

	2007	2008	2009	2010	2011
Ausgaben	12.435.000 €	11.500.000 €	10.480.000 €	10.680.000 €	11.195.000 €
Einnahmen	3.800.000 €	2.500.000 €	2.023.000 €	1.900.000 €	2.280.000 €

70 I INTERNATIONALE KONTAKTE GFN I 71

8.3 Personal

Der Personalbestand der Nationalparkverwaltung stellt sich wie folgt dar:

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Beschäftigte TV-Forst	131	129	127	122	122	120
Beschäftigte TV-L	33	33	32	33	31	32
Beamte/-innen	27	27	27	27	27	27
Summe	191	189	186	182	180	179

9 Internationale Kontakte

Cornwall Wildlife Trust zu Gast im Nationalparkhaus Sankt Andreasberg

Im März 2011 besuchte Howard Curnow, der Vorsitzende des Cornwall Wildlife Trust, das Nationalparkhaus Sankt Andreasberg. Der Cornwall Wildlife Trust ist der Partnerverband des



Howard Curnow (m.) mit Walter Wimmer (l.) und Rüdiger Wohlers (r., NABU Oldenburg) (Foto: N. Erdmann)

NABU Niedersachsen, der das Nationalparkhaus leitet. Walter Wimmer und sein Team stellten das Haus und den Betrieb vor und beantworteten viele Fragen des Cornischen Naturschützers. Curnow zeigte sich besonders interessiert an der Einbindung und den Kooperationen des Hauses sowie am Marketing, denn sein Verein plant eine vergleichbare Einrichtung in Cornwall. Neben der Arbeit des Nationalparks und des NABU ist Curnow aber auch am Bergbau und dessen Geschichte interessiert, denn es waren auch Harzer Bergleute, die vor Jahrhunderten das nötige Know-how nach Cornwall brachten.

Minister-Besuch aus Madagaskar

Am 2.3.2011 informierte sich der ehemalige Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Forsten der Republik Madagaskar im Nationalpark Harz über die Themen Tourismusförderung, Nationalparkplanung, Wiederansiedlungsprojekte und Umweltbildung.

Besuch der Forschungsgruppe Wiedervereinigung

Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter im Forschungsprojekt Wiedervereinigung an der Freien Universität Berlin, welches von Südkorea initiiert wurde, besuchten am 29.6.2011 den Nationalpark Harz. Die Geschichte der deutschen Einheit findet im geteilten Korea besonders hohe Aufmerksamkeit. Um mehr von den Erfahrungen Deutschlands lernen zu können, betraute 2010 das Ministerium für Wiedervereinigung der Republik Korea (Tongil-bu) eine Projektgruppe an der Freien Universität Berlin mit der Erstellung einer umfassenden Studie – unterstützt durch einen Kooperationsvertrag mit dem deutschen Ministerium des Innern. Derzeit befasst sich die Projektgruppe u.a. mit dem Thema Naturschutz und dabei zentral auch mit dem Nationalpark Harz und dem Grünen Band.

Informationsaustausch mit litauischen Schutzgebietsvertretern

Ebenfalls Ende Juni 2011 war eine 16-köpfige Gruppe aus Litauen für zwei Tage zu Gast im Nationalpark. Die Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Schutzgebiete und Naturschutzverwaltungen besuchten mehrere Nationalpark-Einrichtungen in der Region und informierten sich über Regionalentwicklung und Tourismus ebenso wir über die Natur und Naturschutzmanagement im Nationalpark.

10 Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V. (GFN)

Schwerpunkte der Arbeiten des Nationalpark-Fördervereins im Berichtszeitraum waren die Unterstützung der Projekte Natur-Erlebniszentrum HohneHof und Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus, die Betreuung und Trägerschaft des "Praktikums für die Umwelt" für den fusionierten Park gemeinsam mit der Commerzbank, EUROPARC Deutschland e.V. und der Nationalparkverwaltung Harz, der Betrieb eines KFZ für das Luchsprojekt, die Nationalpark-Waldführer, das RUZ Nationalpark Harz, das Wildniscamp 2011, die Vertretung des Nationalparks in verschiedenen Organisationen wie z.B. dem HTV, die Weiterentwicklung der GFN-Internet-Seite www.gfn-harz.de, gefördert von der Fa. Sternal Media, Lobbyarbeit, Spendeneinwerbung und Sponsoring, die bundesweite Kooperation der Nationalpark-Fördervereine sowie die Mitgliederbetreuung.

72 I ANHANG ANHANG I 73

Betreute Qualifizierungsarbeiten

Bildung, Erholung, Kommunikation, Verwaltung

- Adolphi, J.: Der Einfluss von Klima und Landnutzung auf Waldökosysteme im Hochharz dargestellt am Beispiel einer virtuellen Exkursion. Wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Elzner, K.: Der Wintertourismus des Brockens. Eine empirische Untersuchung des Besucheraufkommens auf dem höchsten Berg Norddeutschlands. Diplomarbeit, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Studiengang Landschaftsökologie
- Kück, L.: Das Nationalparkzentrum Kellerwald und das Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus als Fallbeispiele für informelle Umweltbildungseinrichtungen in Nationalparks eine empirische Vergleichsstudie. Masterarbeit, Lehramt an Gymnasien, Georg August-Universität Göttingen, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, Geographisches Institut
- Prechtl, L.: Sustainable Tourism and Development in Protected Areas. Experiences across Europe as guidance for an evolving National Park in Denmark. Masterarbeit in Kooperation der Universitäten Kopenhagen und Hohenheim
- Schmidt, D.: Die Evaluierung einer virtuellen Exkursion in Kombination mit einer Realexkursion im Nationalpark Harz. Wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Sekundarschulen, Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg

Botanik, Vegetation

Schneider, K.: Kartierung der Neophyten an der Kalten Bode. Projektarbeit im Rahmen des Neophytenprojektes KORINA, Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V., Berlin

Zoologie

- Schäfer, V.: Untersuchungen zum Disperalverhalten einer subadulten Luchsin im Harz. Bachelorarbeit, FH Bernburg, Fakultät Natur- und Landschaftsplanung
- Schröder, M.: Untersuchungen zur Verbreitung des Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*) im Nationalpark Harz. Bachelorarbeit, FH Bernburg, Fakultät Natur- und Landschaftsplanung

Biotope

- Glöckner, H.: Buchenvoranbau und Erfolgskontrolle. Diplomarbeit, Georg August-Universität Göttingen, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie
- Knapp, H.: Untersuchung und Probennahme von Meilerplätzen im Bereich der Reviere Plessenburg, Scharfenstein, Hohne, Schierke und Torfhaus. Dissertation, Universität Kiel. Fortführung und Abschluss der Arbeiten
- Kuhlmann, H.: Monitoring zur Frage Waldentwicklung und Wildeinfluss im Nationalpark-Revier Bruchberg. Diplomarbeit, Georg August-Universität Göttingen, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie
- Peter, K.: Vegetationskundliche Untersuchungen zur Waldentwicklung im Nationalpark Harz unter besonderer Berücksichtigung des Wildeinflusses (Reh- und Rotwild). Diplomarbeit, Universität Potsdam, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Straten, A.: Entwicklung der Bergahornpflanzungen im Nationalpark Harz. Masterarbeit, Georg August-Universität Göttingen, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie

Umweltgeschichte und Umweltmanagement

- Linke, A.: Wildtierkorridor entlang des Grünen Bandes, Bereich Großes Bruch und Gr. Fallstein. Masterarbeit, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Höxter
- Roick, L.: Vergleichende Bewertung der nachhaltigen Nutzungskonzepte kanadischer und deutscher Nationalparke am Beispiel der Nationalparke Gros Morne und Harz. Bachelorarbeit, Hochschule Harz, Wernigerode

Werkverträge

Botanik, Vegetation

- Hammelsbeck, U.: Erfassung und Kontrolle der Standorte der Flachbärlappe und ausgewählter Farnarten im Nationalpark Harz
- Kessling, A.: Vegetationsaufnahmen auf ausgewählten Trakten im Rahmen des Verbissmonitorings im Teil Sachsen-Anhalt, Teil 1
- Schönbrodt, M.: Erfassung der Flechten im Bereich der Hohneklippen und integrierte Abgrenzung und Erfassung des Lebensraumtyps 8220 (Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation)
- Ungethüm, K.: Erfassung der epiphytischen Flechten in den Bereichen Siebertal und Auf dem Acker

74 I ANHANG ANHANG I 75

Mykologie

Schultz, Th.: Pilzkartierung auf der Waldmonitoringfläche Eckertal/Meineckenberg im Nationalpark Harz

Zoologie

- Brettfeld, R. & Bellstedt, R: Faunistische Begleituntersuchung zum Gewässermonitoring im Lückensystem und Quellbereichen im Nationalpark Harz unter spezieller Berücksichtigung des potentiellen Vorkommens der Alpenspitzmaus
- Brettfeld, R.: Bearbeitung von Makrozoobenthosproben (inkl. Wasserinsekten) ausgewählter Harzer Bergbäche. Fortführung der Arbeiten
- Kohlmann, K.: Genetische Charakterisierung von Bachforellenpopulationen durch Untersuchung von Bachforellen auf 9 genetische Marker. Werkvertrag, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei. Fortführung der Arbeiten
- Mitschke, A. & Laske, V.: Monitoring häufiger Brutvögel im Nationalpark Harz Plausibilitätsprüfung, Dateneingabe und Digitalisierung der Daten aus der Saison 2010 (Bearbeitung der Beobachtungspunkte und Revierzentren)
- Neumann, V.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Erfassung der Käfer. Abschluss der Arbeiten
- Schikora, H.-B.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Erfassung der Webspinnen und Weberknechte, Teil Niedersachsen. Abschluss der Arbeiten
- Schikora, H.-B.: Untersuchung zur Bedeutung ausgewählter Blockhalden im Odertal (Nationalpark Harz) als Lebensraum für Webspinnen und Weberknechte (Arachnida: Araneae, Opiliones)
- Schikora, H.-B.: Auswertung von Arachnida-Beifängen (Webspinnen, Weberknechte) aus Bodenfallen an verschiedenen Flussuferstandorten im Nationalpark Harz sowie kurze Datenanalyse und Zusammenstellung von Belegtieren
- Stark, A.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Erfassung ausgewählter Dipterenfamilien. Abschluss der Arbeiten
- Wadewitz, M.: Erfassung des Bestandes der Fliegenschnäpperarten im Nationalpark Harz, Teil Sachsen-Anhalt

Biotope

Baumann, K.: Moormonitoring im Nationalpark Harz, Teil Niedersachsen: Zweitaufnahme Baumann, K.: Stichprobenmonitoring FFH – Moore im Teil Sachsen-Anhalt incl. Libellenkartierung (Werkvertrag LAU) Harzwasserwerke GmbH: Gewässermonitoring: Bestimmung der in zweiwöchentlichem Rhythmus an 7 Probenahmestellen über ein Jahr entnommenen Wasserproben Wegener, U.: Zustand und Entwicklung der Fichtenpopulation im Brockengebiet, Südteil

Ehrenamtliche Kartierungen

Botanik, Vegetation

Hoffmeister, D.: Kartierung von Orchideenstandorten im Nationalpark Harz Illig, S. & Illig, W.: Kartierung der *Rubus-*Arten im Nationalpark Harz Reinecke, H.: Kartierung der Algen im Nationalpark Harz

Mykologie

Hensel, G. & Täglich, U.: Kartierung spezieller Pilze, insbesondere nivicoler Arten, im Nationalpark Harz

Manhart, H.: Kartierung der Pilze im Bereich Eckertal

Schultz, Th.: Kartierung von Pilzen im Nationalpark Harz

Zoologie

Ahrens, U.: Wanderfalkenerfassung (Wanderfalkenbeauftragter des Landes Niedersachsen). Laufend

Ahrens, F., Benker, S., Dunz, Th., Fechtler, Th., Günther, E., Hellmann, M., Kolodzey, H., Laske, V., Martens, H., Nicolai, B., Rees, U., Sacher, P., Vogelsang, K., Wadewitz, M., Zang, H. & Nationalpark-Mitarbeiterinnen und-Mitarbeiter: Monitoring häufiger Brutvögel im Nationalpark Harz, Linienkartierung. Laufend seit 2007

Birk, H.: Untersuchungen zum Nachweis der Kreuzotter im Nationalpark Harz

Hellmann, M.: Kartierung der Avifauna des Brockens. Laufend

Karisch, T.: Untersuchung von Schmetterlingen im Nationalpark Harz, Teil Sachsen-Anhalt

Kluck, H.: Kartierung von Schmetterlingen im Nationalpark Harz im Bereich Marienbruch

Meineke, Th.: Erfassung wandernder Insekten am Brocken. Fortführung der Arbeiten

Oelkers, D.: Kartierung von Vögeln, insbesondere Eulenarten, im Nationalpark Harz, Teil Niedersachsen

Schulz, H.-J.: Auswertung von Collembolen-Beifängen aus Bodenfallen an verschiedenen Flussuferstandorten im Nationalpark Harz

Schwerdtfeger, O.: Untersuchungen des Raufußkauzes im Nationalpark. Laufend Specht, W. & Specht, U.: Kartierung von Libellen an ausgewählten Stillgewässern im Nationalpark Harz

- Unruh, M.: Erfassung der Molluskenfauna in ausgewählten Gewässern des NLP Harz. Fortführung der Arbeiten
- Wielert, S. & Knolle, F.: Untersuchung der Fledermäuse, insbesondere in Winterquartieren im Nationalpark Harz
- Wimmer, W.: Kartierung von Schnecken im niedersächsischen Teil des Nationalparks Harz
- Zang, H.: Populationsökologische Untersuchungen im Nationalpark Harz: Untersuchung des Einflusses von Höhenlage, Klima und Waldentwicklung auf die Biologie der Vögel. Laufend

Externe Projekte im Nationalpark Harz

- Bernsdorf, S., Tauchnitz, N. & Osterloh, K.: Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für das Management der Wiedervernässung gestörter Moore mit dem Ziel der Wiederherstellung des Lebensraumtyps lebendes Hochmoor im Nationalpark Harz. Projekt Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg. Fortführung des Projekts
- BMS-Umweltplanung: Stichprobenmonitoring für Lebensraumtypen (LRT) gemäß FFH-Richtlinie: LRT 3160, 7110, 7120, 7140, 7150, 91D; im Auftrag des NLWKN
- Fachhochschule Magdeburg-Stendal (Prof. Dr. Lüderitz): Hydrochemische und hydrobiologische Untersuchung des Oderteiches; Forschungsvertrag
- Hauck, M., Jacob, M., Bade, C. & Dittrich, S.: Bedeutung der Alters- und Zerfallsphase montaner Nadelwälder für die pflanzliche Diversität und Elementflüsse. Dissertationen, Georg August-Universität Göttingen, Albrecht von Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften. Fortführung der Arbeiten
- Kronefeld, M., Werner, D. & Kampen, H.: Stechmücken- und Gnitzenerfassung im Rahmen eines bundesweiten Monitoringprogramms. Friedrich Loeffler-Institut, Greifswald & Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, Müncheberg
- Schulz, H.-J.: Collembolenerfassungen in ausgewählten Mooren des Harzes. Senckenberg Museum für Naturkunde, Abteilung Bodenzoologie, Görlitz
- Zajac, K.: Projekt PEATBOG Untersuchung der Auswirkung von Stickstoffeinträgen in Mooren. Probenahmen im Flörichshaier Sattelmoor. Dissertation, Limnologische Station, Universität Bayreuth

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen

BIZ Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg

BNatSchG Bundesnaturschutzgesetz

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt EDV Elektronische Datenverarbeitung

EU Europäische Union

EUROPARC Dachverband der Nationalparke, UNESCO-Biosphärenreservate und

Naturparke

FFH-Richtlinie Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie FÖJ Freiwilliges Ökologisches Jahr

GFN Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V.

GIS Geografisches Informationssystem
GLC Glücksburg Consulting AG

dicksburg consulting Ma

GPS Global Positioning System (globales Satellitennavigationssystem)

HSB Harzer Schmalspurbahnen
HTV Harzer Tourismusverband e.V.

IWH Jugendwaldheim

KBG Kurbetriebsgesellschaft

MLU Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt

MTB Mountainbike

MU Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz

NABU Naturschutzbund Deutschland e.V.

Natura 2000 EU-weites Netz von Schutzgebieten zum Erhalt gefährdeter Arten und

Lebensräume

NBZ Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus

NLWKN Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und

Naturschutz

Rfö. Nationalpark-Revierförsterei

RUZ Regionales Umweltbildungszentrum Nationalpark Harz

SDW Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

SG Samtgemeinde WMS Web Map Service

WWF World Wide Fund For Nature

Impressum Nationalpark Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode Tel. 0 39 43 / 55 02 - 0, Fax 0 39 43 / 55 02 - 37 www.nationalpark-harz.de

Titelbild: Natur-Erlebniszentrum HohneHof (Foto: H. Papies) 2011

